

Strafkündigungen gegen die dreijährige Dienstzeit stattfanden und die Gendarmerie einschreiten mußte.

Von der französischen Marine.

Nach einer Blättermeldung erweist sich in Folge der Indienststellung der neuen Dreadnoughts „Jeanne d'Arc“ und „Courbet“ eine Neuorganisation der Flotte als notwendig. Unter anderem wurde vom Oberbefehlshaber verlangt, daß die Schlachtslotte nur mehr aus zwei Geschwadern bestehen solle, von denen das eine 8 Schlachtschiffe („Jeanne d'Arc“, „Courbet“ und 6 Schiffe vom „Danton“-Typ), das andere fünf Schlachtschiffe vom Typ des Panzers „Patrie“ umfassen solle. — Wie offiziös gemeldet wird, soll der von den Radikalen so heftig kritisierte Erlaß des Marineministers Baudin über die Teilnahme der französischen Kriegsschiffe an der Karfreitagsfeier in fremden Häfen demnächst in dem Sinne abgeändert werden, daß die Verfügung des Marineministers, die lediglich auf die Levantehäfen beschränkt werden wird, nur auf besonderes Ansuchen der Konsuln zur Anwendung gelangen soll.

Wieder die Champagnerfrage.

Der Generalkonvent des Aube-Departements beschloß, von neuem das Budget des Departements erst dann zu bewilligen, wenn das Parlament dem Einspruch der Aubevinzer gegen ihren Ausschluß aus dem Champagnergebiete Folge gegeben haben werde.

Frankreich und Spanien.

Nach einer offiziellen Meldung wird der König von Spanien den Ministerpräsidenten Barhou am 28. September in San Sebastian empfangen. Die Audienz hängt zweifellos mit der für den 5. Oktober anberaumten Reise des Präsidenten Poincaré nach Spanien zusammen.

Die Krankheit des russischen Thronfolgers.

Ein Privattelegramm aus Jalta besagt, daß die Absicht, den Sohn des Zaren nach Sankt zu einer Kur in den dortigen Salzseen zu entsenden, aufgegeben worden sei. Sollte diese Nachricht sich bestätigen, so wäre anzunehmen, daß der Gesundheitszustand des Prinzen sich bedeutend gebessert habe. Der Prinz wird noch immer von einem Kosaken getragen.

Die spanischen Kämpfe in Marokko.

Da in dem Schermüßel gegen die Bent Omar bei Tetuan ein Hauptmann gefallen und ein Leutnant verwundet worden war, griffen die spanischen Truppen, nach einer Meldung aus Tetuan, wieder energisch an und schlugen die Eingeborenen zurück. Diese ließen 13 Tote und Waffen und Munition auf dem Kampflager zurück. Ein Leutnant und ein spanischer Soldat sind nach dem amtlichen Bericht gefallen; ein Leutnant, zwei Unteroffiziere und 11 Soldaten wurden verwundet. — Nach einer neuen Blättermeldung aus Tetuan wurden die spanischen Truppen während der Erbauung von Schanzwerken auf den Höhen von Beni Jder von aufständischen Kabysen angegriffen. Die Kabysen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Verluste der Spanier betragen zwanzig Tote und Verwundete.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1913.

Der Kaiser wird nächsten Monat zur Einweihung einer Kirche nach Gersheim kommen und bei dieser Gelegenheit auch einen Besuch in Bonn beim Prinzenpaar Adolf zu Schaumburg-Lippe machen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in jenen Tagen wieder kurze Abstecher nach der Eifel unternommen werden, doch sind hierüber noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen.

Der Kronprinz, der auf seinen Wunsch bis zum 1. Oktober 1914 in Langfuhr bleiben dürfte, hat sein Kommando als Kommandeur des 1. Leibhufaren-Regiments am 1. April 1914 abgegeben. Der Kronprinz hat den Plan, auf einer größeren Auslandsreise die deutschen Kolonien zu besuchen. Andererseits hat der Kronprinz den Wunsch geäußert, ein Kommando im großen Generalstab zu erhalten. Es steht bisher noch nicht fest, ob sich diese Pläne verwirklichen lassen.

Von den Höfen. König Christian X. von Dänemark vollendet am Freitag den 26. September sein 43. Lebensjahr. — Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der zweite, am 27. September 1876 zu Hannover geborene Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, Regenten des Herzogtums Braunschweig, feiert am Sonnabend seinen 37. Geburtstag. Der Prinz lebt seit einer Reihe von Jahren im Ausland, meist in Südtirol. — Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der älteste Sohn des regierenden Herzogs Georg II. aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Feodora zu Hohenlohe-Rangenburg, wird am Sonnabend den 27. September 54 Jahre alt. Prinz Ernst ist seit 1892 mit dem zur „Freifrau von Saalfeld“ erhobenen Fräulein Katharina Jensen, einer Tochter des Dichters Wilhelm Jensen, morganatisch vermählt und lebt als Maler in München.

Der Reichsmilitärgerichtsrat a. D. Eugen Menz wird am 25. d. Mts. 70 Jahre alt.

— Die Justiz der Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes mit der Friedrich-Wilhelm-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin wurde in der Senatsitzung des kaiserlichen Justizamts für Privatversicherung vom 20. September genehmigt.

Kongresse.

Bundestag der Saal- und Konzert-Lokalinhaber.

Der 9. Bundestag der Saal- und Konzert-Lokalinhaber Deutschlands wurde Dienstag in Leipzig mit einer Delegiertenversammlung eingeleitet. — Den Vorsitz führte Wolter-Berlin, der die Erschienenen willkommen hieß. Den Jahresbericht erstattete Hentschel-Berlin. Der Referent erwähnte, daß in sämtlichen Verbänden eine gründliche Entwidlung zu konstatieren sei. Die Mitgliederzahl habe überall zugenommen. Der Vortragende widmete den verstorbenen Bundesmitgliedern einen ehrenden Nachruf. Mit Befriedigung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß das Reichsgericht den Ausschluß des Bundesvorsitzers Wolter aus dem deutschen Gaikreisverbande für unzulässig erklärt habe. Nach diesem Urteil dürfte die Suspension des Saalbesitzervereins durch den Gaikreisverband das gleiche Schicksal haben. Im Zusammenhang damit gab der Referent dem Bundesrat den Ausdruck, daß einzelne Persönlichkeiten dazu beigetragen haben, daß verschiedene den ganzen Stand schwer schädigende Erscheinungen zurückgetrieben sind. — Niemann-Berlin erstattete den Kassenbericht. Die finanzielle Entwicklung des Bundes ist durchaus günstig. An Stiftungen sind im abgelaufenen Jahre 4500 Mark eingegangen. — Hieran reichten sich die Jahresberichte der einzelnen dem Bunde angeschlossenen Vereine. — Über den Abschluß eines Vortrages betr. Versicherung gegen Einbruchdiebstahl und einer Haftpflichtversicherung mit der allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft in Stuttgart hielt Wiese-Berlin einen längeren Vortrag. — Wieg-Berlin regte an, auch bei anderen Gesellschaften Schritte zu tun, um nach Möglichkeit bessere Bedingungen zu erreichen. — Die Versammlung stimmte den Ausführungen Wieg's zu. — Als Ort der nächsten, 1914 stattfindenden Bundestagung wurde Danzig gewählt. — Nach den Wahlen zum Bundesauschusse wurde die Versammlung geschlossen. — Abends fand eine Begrüßungsfeier statt.

Görres-Gesellschaft.

Montag hat in Mülhausen die Generalkonferenz der Görres-Gesellschaft mit einem Begrüßungsabend begonnen, bei dem u. a. der bayrische Ministerpräsident Dr. Freiherr von Herlitz, Prinz Max von Sachsen, mehrere Bischöfe, katholische Professoren usw. zugegen waren. Dienstag fanden zunächst interne Verhandlungen statt.

Internationaler Alkoholgegnerkongress.

In Mailand ist in Gegenwart von 350 Teilnehmern, offiziellen Vertretern verschiedener Staaten, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, Falconio, und anderen hervorragenden Persönlichkeiten der 14. internationale Kongress der Alkoholgegner eröffnet worden.

Der Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation hält seine zweite Jahresversammlung am 11. und 12. Oktober in Berlin ab. In der geschlossenen Mitgliederversammlung wird Professor Dr. Langemann die Begrüßungsansprache halten und Privatdozent Dr. Arnold Ange über die Verarbeitbarkeit im Bunde sprechen. Für die öffentliche Versammlung am 12. Oktober in der Philharmonie sind folgende Vorträge angelegt: „Die Gefahr, die in der Beeinflussung der weiblichen Jugend durch frauenrechtlerische Verbände besteht“ Schriftsteller W. Schäfer-Carlshorst. — Die höhere Frauenbildung der Gegenwart und ihre Gefahren. — Oberbürgermeister Köppler-Schmalhand. „Das Fortbildungsschulwesen im Dienste weiblicher Berufstätigkeit“. Richard Döring-Hamburg. — Die Frau im kommunalen und staatlichen Dienst. — Oberlehrer Obersjöhren-Riel. — „Die Stimmrechtsforderung in der modernen Frauenbewegung, ihre Wurzel und ihr Ziel“. Pfarrer Jul. Werner-Franfurt a. M.

Kongress für innere Mission.

Hamburg, 22. September.

Zur Einleitung des 37. Kongresses für innere Mission wurden am Sonntag in einer großen Anzahl von Kirchen Hamburgs im Hauptgottesdienst Predigten über die Innere Mission gehalten, an die sich mittags Kindergottesdienste angeschlossen. Nachmittags wurde für die männliche Jugend eine Versammlung im Rauben Haus, für die weibliche eine solche in den Alsterdorfer Anstalten abgehalten. Abends 8 Uhr fand in der Turnhalle an der großen Allee eine öffentliche, reich besuchte Volksversammlung statt, auf welcher P. D. Dohlers-Hannover über die Seemannsmission sprach, P. Ebert-Hamburg einen Lichtbilder-Vortrag über die Flugschiffmission hielt und P. Braun-Berlin über die Stadtmission referierte, während P. D. Hennig-Hamburg die Schlussansprache hielt. Die Verhandlungen begannen Montag in der Lutherkirche mit einer geschlossenen Versammlung. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten D. Spicker hielt der Geschäftsführer des C. M. F. M., Pastor W. Scheffens-Berlin, einen Vortrag über „Aufgaben und Probleme der Innern Mission in der Gegenwart“, in dem er etwa folgendes ausführte: Im engen Anschluß an den Zentral-Ausschuß ist eine fast lückenlose Organisation in Landes- und Provinzialvereinen in allen Teilen Deutschlands und neben dieser eine zweite nach der Materie der Arbeit geordnete geschaffen; so der deutsche Herbergsverein, der Gesamtverein der evangelischen Arbeitervereine, der evangelisch-kirchliche Hilfsverein, der Verband der evangelischen Jungfrauenvereine u. a. Von einer rechten Verbindung dieser beiden Organisationen untereinander hängt auch das rechte Gedeihen des gesamten Werkes ab. — In der anderen Organisationsfrage „Innere Mission und Gemeinde“ ist eine gewisse Lösung gefunden, wenigstens soweit die Zentralen, nämlich die Kongresse für evangelische Gemeindeglieder und der Kongress für Innere Mission, inbetracht kommen. — Eine Hauptaufgabe der Innern Mission liegt in der Gewinnung der rechten Arbeitskräfte. Auf dem Gebiet der weiblichen Diakonie zählen die 55 zur Kaiserwerther Generalmissionen verbundenen Diakonissenmutterhäuser in Deutschland 18 000 Schwestern; dazu treten 4000 Schwestern anderer Mutterhäuser und 1500 Schwestern des evangelischen Diakonissenvereins. Außer vielen sonstigen Hilfskräften sind in neuester Zeit in verschiedenen Städten Deutschlands die Frauenhäuser der Innern Mission und die christlich-sozialen Frauenvereine hinzugekommen, die gebildete junge Mädchen für Berufe der Innern Mission, abgesehen von der Krankenpflege, vor-

bilden. Auf dem Gebiete der männlichen Diakonie sind über 3000 Diakone aus den deutschen Brüderanstalten in dem allgemeinen deutschen Diakonienverband zusammengeschlossen. Redner ging sodann auf die Arbeitsgebiete der Innern Mission ein. Auf dem Gebiete der pflegenden Liebestätigkeit ist in letzter Zeit eine Vereinigung der Krankenhausseelsorger Deutschlands im Haupt- und Nebenamt gebildet. 3000 Kleinkinderhülfswebern und Kinderärztinnen, die in den Seminaren der Diakonissenhäuser und in der christlichen Kleinkinderpflege ausgebildet sind, stehen in der Arbeit. Für die Pflege der sittlich Gefährdeten ist ein evangelisches Erziehungsamt der Innern Mission gebildet. In der Ergänzung der kirchlichen Wortverkündigung hat die Innere Mission immer zeitgemäßer die Sammlung und Gewinnung der schulentlassenen männlichen und weiblichen Jugend erhalten. In der Seemannsmission sind auf 50 Haupt- und 150 Nebenstationen, im ganzen also 200 Häfen, 26 Seemannspastoren und 62 Hausväter im Hauptamt tätig. Die der Seemannsmission anvertrauten Lohnersparnisse fliegen im letzten Jahre auf 1 840 000 Mark. In der sozialen Reformarbeit am Volksgesundheitsamt der Innern Mission bei der Bekämpfung des Alkoholismus durch Entkalkungsvereine und Trinkerheilanstalten gewirkt, und Seite an Seite mit dem Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gekämpft. Evangelische Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine werden in immer größerer Anzahl ins Leben gerufen, wie auch die Innere Mission zur Lösung der Frauenfrage durch eine christliche Frauenbewegung und durch reiche Mitarbeit der Frauen geholfen hat. Die früher vom Zentral-Ausschuß für Innere Mission und von einzelnen Presbyterien betriebene Mitarbeit an der Presse hat eine Zusammenfassung im evangelischen Presbyterverband für Deutschland gefunden, dem 29 Landes- und Provinzial-Presbyterien und 50 andere Vereine angeschlossen sind. Dem Referat folgte eine anregende Diskussion. An die Versammlung schloß sich nachmittags 5 Uhr auf Einladung des Hamburger Ortsauschusses ein geselliges Beisammensein im Restaurant „Landsbrüder“, Abends fand der Eröffnungsgottesdienst in der St. Michaeliskirche statt, in welchem Geh. Konstaletar Dr. Conrad-Berlin die Predigt hielt. Danach war als Abschluß des 1. Kongressjahres eine Begrüßungsversammlung in „Sagebiels Etablissement“ vorgesehen.

Ausland.

Triest, 23. September. Gestern Abend traf hier aus Wilhelmshaven die für den in Pola liegenden deutschen Kreuzer Goeben bestimmte Ablosungsmannschaft von 150 Mann und drei Offizieren ein. Um 9 Uhr 30 Minuten abends setzten 108 Mann und 2 Offiziere die Fahrt nach Pola fort, während die übrigen 42 Mann und 1 Offizier auf dem Lloyd-Dampfer Palady nach Konstantinopel begaben zur Ablosung des dortigen deutschen Stationärs. Die beurlaubte Mannschaft der Goeben, 180 Mann und ein Offizier, traf gestern Abend 10 Uhr 30 Min. aus Pola hier ein und setzte über Salzburg die Reise nach Kiel fort.

Mailand, 23. September. Der internationale Kongress der Alkoholgegner hat beschlossen, den nächsten Kongress 1915 in New Jersey abzuhalten.

Paris, 22. September. Präsident Poincaré gab heute zu Ehren des russischen Ministers des Äußern Sazonow ein Diner, an dem Ministerpräsident Barhou und Minister des Äußern Richon teilnahmen.

Paris, 23. September. Der bisherige französische Generalkonful in Hamburg, Girard, wurde zum bevollmächtigten Minister ernannt.

Paris, 23. September. Der Generalkonvent des Aube-Departements beschloß von neuem, das Budget des Departements erst dann zu bewilligen, wenn das Parlament dem Einspruch der Aubevinzer gegen ihren Ausschluß aus dem Champagner-Gebiete Folge gegeben haben werde.

Rambouillet, 23. September. Der Präsident der Republik und Frau Poincaré sind hier eingetroffen.

Vom Balkan.

Bulgarische Drahtzieher.

Belgrader Meldungen über den Zustand der Albqner gestatten einen Blick hinter die Kulissen des Balkan-Schauspiels. Danach ist die Erhebung an der serbischen Westgrenze unter der Mithilfe Bulgariens entstanden, und bulgarische Offiziere haben das ihrige getan, um den undisziplinierten Horden der Bergvölker einen militärischen Anstrich und eine straffere Organisation zu geben. Einer Privatmeldung aus Durazzo zufolge sind dort sechs bulgarische Offiziere unter Befehl des Oberleutnants Madem eingetroffen. Sie haben sich mit den in Durazzo weilenden österreichischen Offizieren in Verbindung gesetzt. Die bulgarischen Offiziere erklären, daß sie aus Albanien kämen, wo sie albanische Banden für Einfälle in serbisches Gebiet organisierten haben. Die Vertreter Serbiens bei den Großmächten haben Befehl erhalten, in energischer Weise gegen die Gegenwart bulgarischer Offiziere bei den albanischen Banden zu protestieren und zu verlangen, daß die Offiziere zum sofortigen Verlassen des albanischen Gebietes gezwungen werden. — Man sieht daraus, daß Bulgarien, wenn es sich auch offiziell dem Zwange der Verhältnisse fügt, unter der Hand unermüdet weiterkämpft, und es erscheint nach der ganzen Sachlage garnicht ausgeschlossen, daß ein türkisch-bulgarisch-albanischer Bund demnächst gegen die serbisch-griechische Front in die Erscheinung tritt. Die bulgarischen Blätter sollen recht kriegerisch gestimmt sein, weshalb der bulgarischen Regierung eine russische Warnung zuteil geworden ist. Der russische Gesandte in Sofia hat im Auftrage seiner Regierung die bulgarische Regierung auf die große Gefahr aufmerksam gemacht, die darin liegt, daß die bulgarischen Blätter äußerlich kriegerischer Stimmung sind; logar das „Mir“ hat kürzlich einen Artikel gebracht, der mit Bezug auf das letzte Zaren-Manifest zur Sache an dem Feind aufforderte. Der Gesandte hat der bulgarischen Regierung den Rat gegeben, sofort diese politisch auszuführenden Hoffnungen fallen zu lassen, die Bulgarien nur in den Abgrund stürzen könnten.

Sonderpläne Enver Beys?

Eine Privatmeldung aus Wien besagt, Enver Bey habe der dortigen türkischen Kolonie telegraphiert, die türkische Armee werde den Friedensvertrag mit Bulgarien unter keinen Umständen anerkennen. — Die Meldung erklingt recht wenig glaubhaft, da ja die Bulgaren in den Unterhandlungen alle Forderungen der Pforte eingestanden haben.

Die Friedenskonferenz

in Konstantinopel hat am Montag folgenden Artikel beraten und angenommen: Grenzbestimmung, Räumung der letzten Gebiete, Demobilisierung, Amnestie, Staatsangehörigkeit, Menschenrechte, Gemeindeglieder, Aufenthalt der Privatpersonen, Eigentumsrecht, diplomatische Beziehungen, Post, Telegraphen, Eisenbahnen und erwerbende Rechte.

Zur Vertagung der Finanzkonferenz wird gemeldet, daß die Vertagung von den Mächten zu einem Meinungsaustrausch über verschiedene von Balkan berührende Finanzfragen benutzt werden wird.

Anleihe-Nöte.

Ein offizielles türkisches Communiqué erklärt, infolge eines Interviews David Beys, in dem Frankreich als einziger Hort der Türkei in finanzieller und politischer Hinsicht hingestellt war, habe sich in gewissen ausländischen Kreisen eine Bestimmung bemerkbar gemacht. Es habe aber niemals in der Absicht David Beys gelegen, ein Glaubensbekenntnis exklusiver Art in politischer oder finanzieller Hinsicht abzugeben. — Natürlich, denn die Bestimmung könnte sich ja auch auf finanzziellem Gebiete der Pforte fühlbar machen.

Provinzialnachrichten.

* Calmeje, 24. September. (Meisterprüfung.) Vor der zuständigen staatlichen Meisterprüfungskommission in Thorn haben die Tischler Jugo und Kurt Hellwig von hier die Meisterprüfung bestanden.

St. Eglau, 23. September. (Aus dem Dampfgerüst und ertrunken) ist die 13jährige Schülerin Wolberg von hier. Während der Fahrt lehnte sie sich jenseit über die Brüstung, daß sie das Gleichgewicht verlor und ins Wasser stürzte.

Gumbinnen, 23. September. (Scharlachepidemie.) Eine in Schwentainen auftretende Scharlachepidemie fordert immer neue Opfer. Über dreißig Kinder sind bisher der Epidemie zum Opfer gefallen.

Insterburg, 23. September. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde beschlossen, anlässlich der Mehrarbeiten, die den städtischen Beamten infolge der Unterklasse im Stadtbauamt und im Feuerwehrevot zu entfallen sind, folgende Renumerationen zu bewilligen: dem Baukontrolleur Hermenau 500 Mark, dem Bautechniker Peteret 200 Mark und dem Kalkulator Matowski 294 Mark. Zur Erbauung einer Pferdebeschlaghalle wurden 35 000 Mark bewilligt. An Zuschuß für die Fortbildungsschule wurden 320 Mark bewilligt.

Königsberg, 23. September. (Der Kaiser) wird noch einmal in diesem Monat hier erwartet. Er teilt dem Kommandeur des Grenadier-Regiments (2. ostpreuß.) Nr. 3, Obersten von Wedell, mit, daß er das neue Offiziersregiment des Regiments bei der Rückkehr von Rominten besichtigen werde.

Memel, 23. September. (In Rußland gefangen.) Seit Freitag Nachmittag befindet sich der Unteroffizier Schröder von der Potsdamer Unteroffizierschule, der bei seinem Vater hier zu Besuch war, in Rußland in Haft. Der junge Mann war auf einem Radausflug über die russische Grenze geraten, wurde dort festgehalten und nach dem Siege der nächsten russischen Landratsamtes gebracht. Der Memeler Landrat hat entsprechende Schritte getan, doch ist die Freilassung bisher noch nicht erfolgt.

Posen, 23. September. (Vom Eisenbahngelände) wurde in der Nacht zum Montag in der Nähe des Bahnhofes Glemmühle ein junger Mann, bei dem Papiere auf den Namen Karl Telsche vorgefunden wurden. Ob ein Selbstmord, Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, ist zurzeit noch nicht festzustellen.

Posen, 23. September. (Aus der Gesellschaft.) Gestern fand die Hochzeit von Fräulein Dorothea Schwarzkopf, einer Nichte des Oberpräsidenten, mit dem Regierungsassessor Adam von Anin statt; die Braut ist eine Tochter des Rittergutsbesitzers Schwarzbrot auf Jborowo, Kreis Grätz. Nach der um 3/4 Upp auf Jborowo, Kreis Grätz. Nach der um 3/4 Uhr in der heiligen Kreuzkirche erfolgten Trauung des jungen Paares wurde in den Wohnräumen des Oberpräsidenten das Hochzeitsdiner eingenommen, zu dem 120 Einladungen ergangen waren.

Röslin, 23. September. (Jugendlicher Dieb.) Als Unteroffizier von „Jugenddeutschland“ hatte der 15jährige Satterlehrling Otto S. Zutritt zur Wohnung des Hauptmanns Rapp, um dessen Anordnungen entgegenzunehmen. S. benutzte eine passende Gelegenheit, erbrach den Schreibtisch des Hauptmanns und entwendete 1000 Mark. Da der Diebstahl bald entdeckt wurde, konnte als Täter nur S. in Frage kommen. Stettin, 23. September. (Selbstmord.) Hier hat sich der Holzhändler Lindner aus unbekannter Ursache erschossen. Vor längerer Zeit haben sich auch die beiden Söhne des S. erschossen.

Kolalnachrichten.

Thorn, 24. September 1913.

(Meisterprüfung ohne vorherige Gesellenprüfung.) Der 1. Oktober 1913 ist für das Handwerk von besonderer Bedeutung. Bis zu diesem Tage wird nach den Übergangsbestimmungen des Gesetzes vom 30. Mai 1908 von keinem Handwerker, der sich zur Ablegung der Meisterprüfung meldet, der Nachweis der bestandenen Gesellenprüfung verlangt. Nach dem 1. Oktober 1913 muß dagegen die Gesellenprüfung der Meisterprüfung vorausgehen. Befreit von der Gesellenprüfung sind fernerhin nur diejenigen Handwerker, die bereits am 1. Oktober 1908 zur Ablegung der Meisterprüfung befugt waren. Wer daher eine Gesellenprüfung nicht abgelegt hat und beabsichtigt, sich der Meisterprüfung zu unterziehen, um sich dadurch das Recht zur Ablegung der Meisterprüfung zu erwerben, benutze die Vergünstigung der erleichterten Bedingungen und reiche sofort sein Gesuch um Zulassung zur Meisterprüfung ein. Die Frist ist um Zulassung zur Meisterprüfung am 30. September in den die Anträge auf Zulassung zur Meisterprüfung in den Händen der Vorstände der Meisterprüfungskommissionen sein. Die Handwerkskammern erteilen darüber Auskunft, welche Meisterprüfungskommissionen zulassungsberechtigten die Anträge auf Zulassung beizufügen sind.

(Stadtverordnetenversammlung.) In der heutigen Sitzung teilt vor Eintritt in die Tagesordnung der Stv.-Vorsteher, Herr Geh. Justizrat Trommer, mit, daß eine neue Vorlage vom Magistrat eingegangen ist, für welche die Dringlichkeit beantragt ist. Wie bekannt, verläßt das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 die Stadt Thorn als Garnison und zieht nach Bromberg. Der Magistrat hält es nun für angezeigt, das Regiment nicht ohne Verabschiedung

sehen zu lassen, und hat deshalb bei dem Herrn Regimentskommandeur angefragt, ob er und das Offizierskorps bereit seien, sich mit den Herren von Magistral und dem Stadtkommandeur zu einem Abschiedsessen zu vereinigen. Das Anerbieten ist mit warmem Dank angenommen, und der Herr Regimentskommandeur hat hierzu die unter Leitung des Herrn Krelle rühmlich bekannte Kapelle zur Verfügung gestellt. Wie Ihnen bereits bekannt sein wird, soll morgen Mittag 12 1/2 Uhr im Spiegelaal des Artushofs ein Frühstück stattfinden, zu dem die Einladungen an Sie ergangen sind. Das Fest soll der Stadt würdig sein, aber sich in einfachen Formen halten und eines besonderen Aufwandes entbehren. Das Regiment ist erst am 18. September vom Marsch zurückgekehrt und verläßt uns schon am 1. Oktober. Deshalb konnte Ihre Zustimmung nicht rechtzeitig eingeholt werden. Der Herr Oberbürgermeister hat sich aber mit mir und einigen anderen der Herren Vertreter ins Einvernehmen geeinigt, und wir haben geglaubt, Ihre Zustimmung in höherer Aussicht stellen zu können. Im Ausschuss ist vorgeschlagen, die Beisetzungsfrage über die Dringlichkeit in öffentlicher Sitzung, die Beratung über die Einzelheiten der Veranstaltung dagegen in geheimer Sitzung vorzunehmen. Nicht, als ob diese Beratungen die Öffentlichkeit zu scheuen hätten, aber wenn man hätte bei sich empfangen will, kann man nicht so verhandeln, daß diese schon vorher von allen Einzelheiten Kenntnis erhalten. Über die Kosten ist eine Aufstellung noch nicht zu machen. Das Offizierskorps wird aber wird erwartet, daß die Vertreter des Magistrats und des Stadtkommandeurskollegiums die Kosten ihrer Bewirtung selbst betreiben. Hierauf wird die Dringlichkeit der Vorlage einstimmig ohne Debatte anerkannt und die weitere Verhandlung für die geheime Sitzung zurückgestellt. — Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Das Protokoll der Kassensitzung wird zur Kenntnis genommen. Zur Kenntnisnahme an einem Fortbildungskursus für Gehilfen wird dem Magistratsrat Herr Magister Plegier für die Witwe des Rektors Spill um jährlich 114 Mk. 70 Pf. bewilligt. Die Erhöhung des Wittengeldes auf 70 Pf. nach Zahlung vom Jahre 1908 an, wird bewilligt. Einmalige Schwachwasserarbeiten wird dem Pächter von nachfolgenden fünf Wächtern in Okrop ein Nachtloos in Höhe von je 50 Mk. bewilligt. Die dem Förster in Seimort entstandenen Kosten von 273,30 Mk. werden bewilligt. Für Verbesserung der Graubenzersitze werden nach längerer Debatte, in der die Stv. Wigert und Gerjon eine gründliche Verbesserung der Heppnerstraße für noch dringender erklärt, gemäß dem Magistratsantrag 2900 bewilligt. Für Verbesserung der Geschäftsbetriebe der Steuerverwaltung werden 700 Mk. und als Entschädigung für den neu angestellten Unterassistenten, Militärassistenten Stein, 405 Mk. für das nächste Vierteljahr 1913 bewilligt. Bei Entlastung der Rechnung des Fortsetzungs für 1910/11 wurde festgestellt, daß das Vermögen der Fortverwaltung 2480 275 Mk. beträgt. Zum unbesetzten Stadtrat wurde St. Mallon mit 18 von 30 abgegebenen Stimmen gewählt. 7 Stimmen fielen auf Stv. Stv. Dombrowski, 1 Stimme auf St. Lambek, 1 Stimme auf St. Dombrowski, 1 Stimmentzettel war unbeschieden. (Hilfsgeschworene.) Da durch notwendige Baurarbeiten die Zahl der Geschworenen auf die niedrigste zulässige Zahl von 24 zusammengesunken ist und bei etwaiger Erkrankung eines künftigen Geschworenen die Sitzung unmöglich wäre, hat noch eine Nachholung von 8 Hilfsgeschworenen stattgefunden, und zwar sind sämtliche aus Thorn, Magier, Ernst Wendel, Justus Wallis, Paul Tarren, Boleslaus Sogalowski, Gustav Henner, Bankier Siegmund Simonsohn und Malermeister Louis Zahn.

nommen, weil er die Trakt überhaupt festgelegt, und Johann, weil er sie auf die Aufforderung nicht schnell genug fortgeschickt hatte. Dies wird von den als Zeugen geladenen Stromleitern Degen und Holzendorf bestätigt. Infolge all dieser Bedenken kann sich der Gerichtshof zu einer endgültigen Entscheidung nicht entschließen. Die Angelegenheit wird vertagt und beschloßen, zum nächsten Termin den Bauat Förster vom hiesigen Wasserbauamt zu hören, der auch daneben Auskunft geben soll, aus welchen Erwägungen heraus die Bestimmungen der Polizeiverordnung von 1895 getroffen sind. — Auf einem etwas anderen Gebiete lag die Übertretung, die dem Pfahlführer Scheriner aus Bromberg zum Vorwurf gemacht wird. Er war von der Strombauverwaltung in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen, weil er, entgegen den strombaupolizeilichen Vorschriften, eine Trakt mit Drahtverbindung in Deutschland eingeführt hatte. Nach den Angaben des Stromleiters Degen ist die Anwendung von Draht verboten, weil sich die Traktarbeiter häufig verletzten und Blutvergiftungen zu zogen; ferner, weil die Arbeiter bei Zerstörung der Trakt die Drahtreste einfach in die Weichsel warfen, was Klagen der Fischer, deren Netze arg beschädigt wurden, zur Folge hatte. Kaufmann Habermann aus Bromberg, dem die Trakt gehörte, befand, es handelte sich um Trakte, die auf Nebenflüssen des Narew in die Weichsel gelangt sind. Bei den Stromverhältnissen jener Flüsse verbietet sich die Anwendung von Tauen; es könne nur Drahtseilverbindung benutzt werden. Aus der hiesigen Polizeiverordnung erwachsen nun den Holzhandlern erhebliche Schwierigkeiten. Im Grenzort ist die geforderte Tauverbindung nicht gestattet, in Rußland dagegen mit großen pekuniären Opfern verbunden. Die russischen Kaufmänner rufen die Verlegenheit des deutschen Kaufmanns sofort aus, indem sie geradezu fabelhafte Preise verlangen. Das Hinüberbringen deutscher Tane über die Grenze verursacht einen erheblichen Zoll. Wird aber die Arbeit an der Trakt erst auf deutschem Boden vorgenommen, so ist man straffällig. In dem vorliegenden Falle war der Zeuge selbst mit den Tauen der Trakt entgegengefahren; doch fand er sie bereits unterhalb Schillau. Das Gericht erkennt an, daß die Polizeiverordnung den Händlern recht bedeutende Schwierigkeiten bereite. Aber es sei nicht seine Aufgabe, ihre Zweckmäßigkeit nachzuprüfen. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte sich nach Kräften bemüht hat, der Verordnung nachzukommen, wird die Strafe auf 6 Mark, ev. 2 Tage Haft, herabgesetzt. — (Gesunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten. — (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 280 Meter, er ist gestern um 17 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,60 Meter auf 2,56 Meter gefallen.

Thorner Schwurgericht.
Als Beschuldigter fungierten in der heutigen Sitzung Landrichter Hjalonski und Assessor Bloedow. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Benneke. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgestellt: Rentier Schworene wurden folgende Herren ausgestellt: Rentier Kommissionsrat Fiesel-Damerau, Duzynski-Thorn, Kommissionsrat Fiesel-Damerau, Kaufmann Adolf Ritter-Thorn, Güterdirektor von Karzewski-Wielalona, Gutsbesitzer Petersen-Broschawski, Kaufmann Petting-Thorn, Seminarlehrer B. Jäger-Löbau, Rittergutsbesitzer Reichel-Gottersfeld, Rittergutsbesitzer von Sanietti-Namra, Rittergutsbesitzer Scheffler-Hohenkrantz, Rittergutsbesitzer Wierich-Heimbrunn, Rotterier-Einnehmer Wodtke-Strasburg. — Aus dem Untersuchungsprotokoll in Lautenburg vorgeführt war der Maurer Josef Kulanowski aus Wompierst, um sich wegen Meineides zu verantworten. Es war ihm durch die Anklage zur Last gelegt, am 4. November v. J. vor dem Amtsgericht in Lautenburg in einer Klage des Vorhubsvereins Neumark eine von ihm geleistete Wechselunterschrift abgeschrieben zu haben. Als Verteidiger stand dem Angeklagten Rechtsanwalt Ruchenbaeder zur Seite. Der Angeklagte bestritt entschieden, sich eines Meineides schuldig gemacht zu haben. Nach seiner Darstellung, die auch teilweise durch einige Zeugen bestätigt wird, hat der Angeklagte vor einigen Jahren für seinen Sohn von dem damaligen Fahrradhändler Prüfer in Lautenburg ein Rad für 120 Mark entnommen und darauf 25 Mark angezahlt. Nachdem der Rest bis auf 30 Mark abbezahlt war, ersuchte ihn Prüfer, ihm über diese 30 Mark einen Wechsel zu geben. Der Angeklagte erklärte sich dazu bereit und gab die Unterschrift. Nach drei Monaten erhielt er von dem Vorhubsverein in Neumark die Aufforderung, einen Wechsel von 130 Mark einzulösen, was er natürlich ablehnte. Da Prüfer damals wegen Wechselstörungen kläglich geworden war, so wurde gegen den Angeklagten die Wechselklage angehängt. Er erklärte, daß die Unterschrift auf dem ihm am Termine vorgelegten Wechsel nicht von ihm herrühre, und teilte darauf den ihm zugehöbenden Eid. Er behauptet auch heute, daß auf dem Wechsel die Unterschrift nicht von ihm herrühre. Er habe damals auf einen Solawechsel längs rechts unten unterschrieben, während dies ein Primawechsel sei, der die Unterschrift quer trage. Allerdings gibt er zu, daß er den Wechseltext nicht geprüft habe, da er nicht deutsch lesen könne. Anders lautet die Darstellung des aus dem Gefängnis in Elbing vorgeführten Prüfer. Er gibt zu, daß der Angeklagte das Rad bis auf einen Rest von ungefähr 30-50 Mark abbezahlt hatte. Da der Zeuge im Juli 1912 in Geldverlegenheit gewesen sei, so ersuchte er den Angeklagten, aus Gefälligkeit die Unterschrift über einen Wechsel von 130 Mark zu geben, womit der Angeklagte sich einverstanden erklärte. Der Zeuge gibt auf Befragen an, daß er absolut nichts gegen den Angeklagten habe. Er sei in 20 Fällen der Wechselklage angeklagt gewesen und habe die Fälligkeit in 18 Fällen der Wahrheit gemäß sofort zugegeben. In den zwei Fällen Kulanowski und Nagrabski aber liege keine Fälligkeit vor. Diese Zeugnisaussage wird durch das Gutachten des Schreibsachverständigen Rechnungsrats Gelmick unterstützt, der über die Echtheit der Unterschrift keinen Zweifel hat. Den Geschworenen werden zwei Schuldfragen vorgelegt, ob wissenschaftlicher oder nur fahrlässiger Meineid vorliege. Der Staatsanwalt bittet, die Schuldfrage auf wissenschaftlichen Meineid zu beziehen. Es liege kein Grund vor, den Zeugen Prüfer für unglaubwürdig zu halten. Wenn er die Fälligkeit in 18 Fällen ohne weiteres zugab, so konnten die zwei Fälle, in denen er sie bestritt, an dem Strafmaß kaum etwas ändern. Das spreche dafür, daß W. die Wahrheit aussage. Seine Aussage wird durch das Gutachten des Sachverständigen bestätigt. Dagegen verdiene der Angeklagte keinen Glauben. Wahrscheinlich habe er geglaubt, der nach der Schweiz entflozene Prüfer werde ja doch niemals zurückkehren, und er könne sich durch einen Meineid seiner Verpflichtung zum Zahlen entledigen. Der Verteidiger bittet, sämtliche Schuldfragen zu verneinen. Niemand von den Zeugen habe außer Prüfer bekunden können, daß der Angeklagte eine höhere Wechselverbindlichkeit als 30 Mark eingegangen sei. Dem gewandteren Prüfer sei es ein Leichtes, eine Unterschrift nachzumachen, was er ja in so vielen

Fällen bewiesen hat. Auf das Urteil eines Schreibsachverständigen allein könne man keinen Schuldbeweis gründen, da die Erfahrung lehrt, daß sehr oft Irrtümer vorgekommen sind. Die Geschworenen hielten die vorliegenden Schuldbeweise nicht für ausreichend und verneinten beide Schuldfragen, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Weinend, mit erhobenen Händen, sprach er den Richtern seinen Dank aus.

Briefkasten.
(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

S. Thon. Zur gerichtlichen Verhandlung, zu der Sie nach Zurückweisung eines Zahlungsbefehls geladen werden, müssen Sie entweder persönlich erscheinen oder einen Vertreter mit Prozeßvollmacht einsetzen, sonst werden Sie „schmächtig“ — in contumaciam — verurteilt. Schriftliche Erklärungen werden nicht angenommen.
S. G. Die rückständige Steuer für das Jahr 1912-13, in dem Sie „vergessen“ worden waren, müssen Sie nachzahlen, da Steueransprüche erst nach vier Jahren erlöschen. Unpünktbar — für rückständige Steuern — ist nur das Gehalt der Beamten unter 1500 Mark und der Arbeitslohn in den ersten drei Monaten nach Fälligkeit der Steuer. Da Sie weder Beamter noch Arbeiter sind, ist Ihr Gehalt von 120 Mark monatlich pfindbar.

Neueste Nachrichten.
Wieder freigelassen.
Memel, 24. September. Der aus Betlehem über die Grenze geratene und dort festgenommene Unteroffiziersführer ist dank den Bemühungen des Landrats von Memel wieder freigelassen worden.
Diebstahl von Wagnereigentümern.
Bayreuth, 24. September. Nachts wurde in die Villa „Wahnsied“ eingebrochen. Es wurden verschiedene wertvolle Gegenstände entwendet, so eine filigrane Schnupftabaksdose Wagners und eine edelsteinbesetzte Uhr. Die Täter sind unbekannt.
Verstärkung im Befinden des Militärattachees von Winterfeldt.
Paris, 24. September. Die letzten Nachrichten über das Befinden lauten sehr heurückig. Nach den letzten ärztlichen Berichten bildete sich im linken Lungenflügel unten ein Infarkt, welches von Beklemmungen und Störungen im Magen und Darm begleitet ist. Die Prognose hat sich erster gestaltet.

Der japanisch-chinesische Konflikt.
London, 24. September. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: General Changün stattete gestern morgen dem japanischen Konsulat in Hankow einen offiziellen Besuch ab. Er entschuldigte die in den letzten Kämpfen erfolgte Tötung dreier Japaner.
Bootsunfälle.
Lissabon, 24. September. Ein Boot des Küstenwachezweiges „Basco da Gama“ scheiterte in der Bucht von Lagos. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Ein Rettungsboot, ein Dampfsboot des Kreuzers „Almirante Reis“, das Hilfe bringen wollte, scheiterte ebenfalls. Infolge einer Explosion des Dampfsboots erlitten mehrere Matrosen Brandwunden.
Grubenunglück.
Santander, 24. September. Durch einen Einsturz wurden in dem Bergwerk Salgeiro 4 Mann getötet.
Fliegerunfall in Rußland.
Petersburg, 24. September. Der Militärflieger Gonschin, der heute in Gorkina mit Passagier zu einem Flug nach Moskau aufstieg, stürzte aus unbekannter Ursache in der Nähe der Bahnstation Preobraschenskaja ab. Beide Flieger wurden lebensgefährlich verletzt.

Die Kämpfe in Mexiko.
New York, 24. September. Aus Piedras Negras (Mexiko) wird gemeldet: Die Aufständischen nahmen die Stadt Jerez im Staate Zacatecas ein. Sie töteten etwa 100 Mann Bundesstreuppen, nahmen eine Anzahl Soldaten gefangen und erbeuteten viel Munition.

Neue Wetterwolken auf dem Balkan.
Serbians Vorgehen gegen die Albanier.
Belgrad, 24. September. König Peter hat seinen Aufenthalt im Badeort Ribarska Banja wegen der Unruhen an der albanischen Grenze abgebrochen. Er kehrte Montag nach Ljig zurück. Nicht lange nach seiner Ankunft wurde ein dringender Ministerrat einberufen, an dem der König persönlich teilnahm. Es wurde beschlossen, neue Truppen gegen die Albanier zu entsenden und auch sonst energigste Maßnahmen zu ergreifen. Der Kriegsminister hat infolgedessen beurlaubte Offiziere und Militärbeamte, zur sofortigen Stellung einberufen. Neue Meldungen besagen, daß die Kämpfe in der Linie Djakowika-Prisrend-Dibra fort-dauern und auf beiden Seiten schon viele Opfer gefordert hätten. Die Nachricht, daß die Albanier in Dibra eingedrungen und die Stadt genommen haben, rief hier große Aufregung hervor.
Belgrad, 24. September. Ein königlicher Mass ordnete die Mobilisierung der Morawadivision und eines Teiles der Kejerwisten aller Divisionen an.

Schwere Kämpfe um Dibra.
Wien, 24. September. Die Albanier ver-braunten und zerstörten alle Grenzörter bis Dibra und ermordeten darin alle Christen. Die Bevölkerung von Dibra flüchtete rechtzeitig. Die schwache serbische Besatzung mußte nach blutigen Kampf vor den 8000 Albanern zurück-weichen und Dibra aufgeben, weil keine Verstärkung eintraf. Vier Offiziere und zahlreiche Soldaten sind gefallen. Die Albaner waren mit Geschützen, Schnellfeuer- und Maschinengewehren bewaffnet.

Das Vorgehen Essad Paschas.
Wien, 24. September. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Balona, daß sich die Vertreter der provisorischen Regierung nach Durrazzo begeben, um mit Essad Pascha zu ver-handeln.
Die Albaner auch gegen Montenegro.
Skutari, 24. September. Die ältesten albanischen Stämme beschloßen, die Feindseligkeiten gegen Montenegro zu eröffnen und die Montenegroer aus den von den Albanern bewohnten Gebieten zu vertreiben.
Montenegrinische Abwehrmaßnahmen.
Cetinje, 24. September. Der König kehrte aus Topoigr zurück und nahm an einer Beratung der Minister über die militärischen Maßnahmen gegen das Vorgehen der Albaner teil.
Cetinje, 24. September. Mit Rücksicht auf die Bewegung an der albanischen Grenze sollen, wie verlautet, Truppen dorthin entsandt werden.

Tägliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse
vom 24. September 1913.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Dörrwaren werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: regnerisch.

W e i z e n ruhig, per Tonne von 1000 Agr. hant 713 Gr. 162 Mk. bez.	
rot 658-761 Gr. 150-179 Mk. bez.	
Regulierungspreis 192 Mk.	
per September-Oktober 188 Mk. bez.	
per Oktober-November 183 Mk. bez.	
per November-Dezember 190 Mk. bez.	
per Dezember-Januar 191 Mk. bez.	
R o g g e n niedr., per Tonne von 1000 Agr. infand. 691-732 Gr. 153-155 Mk. bez.	
Regulierungspreis 158 Mk.	
per September-Oktober 155 1/2 Mk. bez.	
per Oktober-November 155 1/2 Mk. bez.	
per November-Dezember 156 1/2 Mk. bez.	
per Dezember-Januar 157 1/2 Mk. bez.	
G e r s t e ruhig, per Tonne von 1000 Agr. infand. groß 688-698 Gr. 135-160 Mk. bez.	
transito ohne Gehalt 115-125 Mk. bez.	
S h a i e r flau, per Tonne von 1000 Agr. infand. 128-169 Mk. bez.	
transito 100-104 1/2 Mk. bez.	
R o h z u c k e r ruhig.	
Nummern 88 1/2, fr. Mehlzucker 9,60 Mk. bez. inkl. S.	
W e i z e n per 100 Agr. Mehlzucker 8,80-9,00 Mk. bez.	
R o g g e n 8,40-9,00 Mk. bez.	
Der Vorstand der Produkten-Börse.	

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	24. Sept.	23. Sept.
Österreichische Banknoten	84,70	84,70
Russische Banknoten per 1000	216,10	216,20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	84,50	84,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	75,75	75,90
Preussische Konjols 3 1/2 %	84,40	84,40
Preussische Konjols 3 %	75,70	75,80
Thorner Stadtblaufe 4 1/2 %	93,50	93,50
Thorner Stadtblaufe 3 1/2 %	—	—
Börsener Pfandbriefe 4 1/2 %	99,70	99,70
Börsener Pfandbriefe 3 1/2 %	85	84,50
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4 1/2 %	91,25	91,25
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	83,50	83,40
Westpreussische Pfandbriefe 3 %	75	74,90
Russische Staatsrente 4 1/2 %	—	92
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1902	91,90	91,10
Russische Staatsrente 4 1/2 % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	89,30	89,20
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	146,10	146,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124,80	124,90
Deutsche Bank-Aktien	245,10	248,10
Disconto-Kommandit-Aktien	184,80	184,50
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	115,25	115,50
Bank für Handel und Gewerbe-Akt.	119,80	119,50
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	244,10	244,40
Alumet Friede-Aktien	168,50	168,25
Vogelweide-Gesellschaft-Aktien	222,30	223
Burgunder Bergwerks-Aktien	146	146,20
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	155,50	155,89
Harpener Bergwerks-Aktien	190,50	190
Carabante-Aktien	169,75	171
Rheinische Bergwerks-Aktien	258,70	257,90
Alumet-Aktien	160,50	160,20
Weizen lota in Newyork	98 1/2	97 1/2
September	197,50	198
Oktober	197	197
Dezember	197,50	197,75
Roggen September	158,75	158,75
Oktober	158,75	158,75
Dezember	163,75	163,25
Santoblaston 6 %, Bombardier 7 %, Privaldiskont 5 1/2 %		

Danzig, 24. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legator 624 inländische, 1093 russische Waggons. Mehlzucker infand. — Tonnen, russ. — Tonnen
Breslau, 24. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 68 inländische, 130 russ. Waggons, egl. 21 Waggons Mele und 7 Waggons Stoben.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 24. September, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 8 Grad Cel.
Wetter: trocken. Wind: Nordost.
Barometerstand: 771 mm.
Von 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 11 Grad Cel., niedrigste + 7 Grad Cel.

Wasserstände der Weichsel, Brache und Nebe.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	24.	2,80	23.	2,98
Zawichost	16.	3,61	15.	3,09
Warschau	24.	2,27	23.	2,28
Chwalowice	23.	2,56	22.	2,60
Zatoczyn	23.	2,41	22.	2,45
Neufandek	—	—	—	—
Brache bei Bromberg O.-Pegel	16.	5,94	18.	5,92
Nebe bei Czarnita U.-Pegel	19.	2,50	18.	2,58

25. September: Sonnenaufgang 5.51 Uhr, Sonnenuntergang 5.51 Uhr, Mondaufgang 11.55 Uhr, Monduntergang 4.15 Uhr.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die nächste Revolution.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Das deutsche Reich besitzt die stärkste Sozialdemokratie, aber auch das besteingerichtete Staatswesen der Welt; infolgedessen ist eine Revolution bei uns so gut wie ausgeschlossen, solange nicht besonders unglückliche Konjunkturen und Verhältnisse eintreten. In den wirtschaftlich darniederliegenden, militärisch minderwertigen, verwaltungstechnisch jämmerlichen Südstaaten Portugal und Spanien dagegen ist es stets vulkanisch. Aber man ist die dortigen Putschgeister so gewohnt, wie die in den südamerikanischen Republiken. Ganz anders, geradezu erschütternd wirkt es, wenn in einem Weltkontinent, wie es Großbritannien ist, die Revolution am Horizonte emporsteigt; dann zittern und beben, den Vorböten der Katastrophe, wenn diese selbst auch noch eine Zeit lang auf sich warten lassen mag. Ein Jahr, zehn Jahre, zwanzig Jahre spielen da im Völkerleben gar keine Rolle.

Die „Ulsterleute“ haben ihre Parade abgehalten und gleich darauf eine kleine Felddienstadt im Handumdrehen haben in Dublin die Ausführenden sämtliche Tramwaywagen der Stadt umgeworfen und das erste Piktet heranziehender Schulkinder mit eisernen Stangen zurückgeschlagen. Die Ulsterleute: nämlich die Protestanten der Provinz Ulster, die es nicht dulden wollen, daß Irland (das zum größten Teil katholisch ist) jetzt Home Rule d. h. Selbstregierung bekommt, weil sie dann bedrückt werden würden und weil der Reichszusammenhang bald erledigt wäre. Man versteht diese Begründung nicht ganz. In der Geschichte aller protestantischen Staaten gibt es nichts, das an die Greuel heranreichte, die früher gegen die Katholiken Irlands begangen wurden. Systematisch haben die Engländer das Volk der „grünen Insel“ ruiniert, indem sie Kindern, die katholisch erzogen wurden, das Erbrecht nahmen und so allmählich die ganze Nation an den Bettelstab und an die Schnapsflasche brachten. Home Rule ist nur ein Teil des Wiedergutmachens nach unerhörten historischen Unrecht mehrerer Jahrhunderte. Die Ulsterleute aber sind die alten Gewaltmenschen, die das, was doch nun einmal — nach dem zweiten Beto des Oberhauses — automatisch Gesetz wird, auf ungesetzlichem Wege verhindern wollen; ja überhaupt der Briten lange nicht so geliebtestreu, so verfassungstreu ist, wie wir glauben.

Aus dem Culmer Lande.

Von Ernst Wolff-Bromberg. (Nachdruck verboten.)

III. Ostromezko.

Wir schlagen nunmehr den Fußweg nach der evangelischen Kirche ein, einem prächtigen Bauwerk im gotischen Stil, um das wir ebenfalls einen Rundgang machen. Besonders passend, und mit derjenigen von der Schloßkaltane zu vergleichen, ist die Aussicht auf die Niederung und die jenseitigen Höhen des pommerellischen Ufers von der Kirchenterrasse aus, nur mit dem Unterschied, daß der Blick an dieser Stelle ungehindert den Strom hinabzuleiten vermag bis dahin, wo die roten Dächer des Gutsgehöftes von Bien und links davon der regelmäßig nach der Weichsel hinausgestreckte, dunkelbewaldete Bergvorsprung die Lage der alten Raubburg illustrieren, die dort seit unvorstelligen Zeiten die Weichselherrschaft beherrschte.

Die evangelische Kirchengemeinde Ostromezko trat im Jahre 1858 mit 40 Ortschaften, 8 im Kreise Thorn und 32 im Kreise Culm gelegen, ins Leben. Vor Errichtung der Kirchengemeinde bezw. vor Entsendung des Hilfspredigers Schwarzkopff im Jahre 1855 wurden an etlichen Sonntagen im Jahre von dem Geistlichen in Jordan Gottesdienste in den Schulen zu Striesau und Damerau, und von dem Geistlichen in Gurske, Thorer Niederung, einige Gottesdienste in dem Betsaal zu Scharnau abgehalten, während an den übrigen Sonntagen die Lehrer eine Predigt lasen. Leider sind die Familienerinnerungszeichen, die zahlreich in den Andachtsräumen vorhanden waren, verschwunden. Seit dem Dienstantritt des Hilfspredigers in Ostromezko wurden die Andachten und Amtshandlungen vom 10. Oktober 1855 an bis zur Einweihung der Kirche in dem zu Gottesdienstzwecken hergerichteten alten Speicher, auf dessen Stelle jetzt der neue Speicher an der Chaussee steht, abgehalten.

Aber weit schlimmer, als der politische Putz ist die große wirtschaftliche Revolution, die Hungerrevolte, die nach einigen weiteren Massenstreiks in England mit der Gewalt eines Elementarereignisses hereinbrechen wird. Das verzweifelte Liebeswerben englischer Staatsmänner um ein „Flottenabkommen“ mit Deutschland ist nur von dem Wunsche diktiert, die unerträglichen Ausgaben für die Rüstung, die prozentuell in England weit höher sind als bei uns, vermindern und für soziale Reformen verwenden zu können, um den Sturm noch zu beschwören. Wie das alles gekommen ist? England ist längst nicht mehr der industrielle Weltlieferant, sondern nur noch eines der Geldzentren der Erde. Insbesondere seit dem Burenkrieg hat die Arbeit keinen Segen mehr im Vereinigten Königreich, und nur der Rentner und der Börsenspekulant machen noch Geschäfte, der Industrielle aber stöhnt, und eine Landwirtschaft nach kontinentalem Muster gibt es ja schon längst nicht mehr. Wer aus dem arbeitsamen Deutschland nach England gerät und die Gesellschaft dort, die „Society“, beobachtet, wie sie eigentlich nur dem eleganten Nichtstun lebt, außer Zusammenhang mit dem Schaffen der Nation, ohne den Ehrgeiz, etwas Produktives hervorzubringen, und daneben die Arbeiterwelt, die von der kraftstrotzenden deutschen durch eine Riesenkluft geschieden ist, der begreift es, daß man für die Zukunft des Landes fürchten kann. Die fortgesetzten Streiks der Dicker und der Verkehrsbeamten sind soziale Eruptionen, die der großen Revolution vorausgehen.

Das wird die nächste Revolution in Europa sein: die englische. Wir in Deutschland haben dank Bismarck Ende der sechziger Jahre von großen Umschwung in unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik vollzogen, während England zum Teil noch heute in einer völlig veralteten liberalen Nationalökonomie befangen ist. Dabei sind die Steuern dort weit größer geworden, als sie jemals bei uns waren; und bei den Geschäftsleuten sieht man nur graue, verzerrte Gesichter. In Dublin haben die Ulsterleute mit Eisenstangen dreingeschlagen, in London aber wird man eines schönen Tages mit Brownings schießen, und das Schlimmste ist, daß die Kenner das für unabwendbar halten und alle Hoffnungen verloren haben, daß Großbritannien dieser Krise entgehen könne.

Arbeiterbewegung.

Beendete Streiks. In Riga haben alle beim Exporthafen beschäftigten Arbeiter die Arbeit

gottesdienste in den Schulen und dem Betsaal wurden auf behördliche Anordnung abgeschafft. Das Bethaus in Scharnau wurde abgebrochen. Mittlerweile war das Pfarrhaus im Jahre 1860 bezogen, nachdem der Hilfsprediger bereits seit 1855 in Ostromezko gewohnt hatte, und auch die Kirche auf dem Plage des früheren Dorfkruges war vollendet und am 22. Oktober 1862 eingeweiht worden. Beide Gebäude sind von dem Baumeister Martini in Thorn entworfen und unter seiner Leitung gebaut worden, die Kirche im gotischen Stil für rund 100 000 Mk. Im Laufe der Zeit wurden an den Grenzen der Parochie Ostromezko die Kirchengemeinden Trebis-Plutowo, Kentschkau und Groß Böjendorf, die letztere am 1. März 1903, gegründet und zugleich die vom Sitz des Pfarrers besonders weit entfernten Ortschaften nach den neugegründeten Gemeinden umgepfarrt. Zurzeit umfaßt die Kirchengemeinde Ostromezko 22 Ortschaften, 3 im Kreise Thorn, 18 im Kreise Culm, und eine im Kreise Bromberg. Seit Dezember 1909 besitzt die Kirchengemeinde eine Filialkirche in der 8 Kilometer entfernten Ortschaft Damerau. Die ganze Parochie zählt rund 2800 Seelen. In demselben Bezirk wohnen ungefähr eben so viel Katholiken.

An der evangelischen Kirche zu Ostromezko wirkten folgende Geistliche:

1. Schwarzkopff, seit 1. Oktober 1855 als Hilfsprediger, seit 8. März 1860 als Pfarrer, gestorben am 1. April 1873 und bestattet in der eisenberanten und durch ein Eisengitter zwischen den beiden Pfeilern abgeschlossenen Nische an der Außenwand der Kirche auf der Stromseite neben der Sakristei.
2. Ringel, aus Schmölln berufen, eingeführt am 1. Oktober 1873, nach Stahndorf bei Berlin versetzt zum 1. Juli 1881.
3. Giese, am 17. April 1881 eingeführt, am 1. Juli 1889 nach Mühlenow in Pommern verlegt.
4. Köhler, eingeführt am 27. Oktober 1889, zum 1. April 1894 nach Ostingersleben berufen.

wieder aufgenommen. — Die Hafnarbeiter von Nikolajew haben die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

Strassenbahnerstreik in Tiflis. Dienstag, am 16. Tage des Strassenbahnerstreikes, sind alle Angestellten entlassen worden, da diese trotz der Gewährung des halben Soldes für die Dauer des Streikes sich weigerten, die Arbeit wieder aufzunehmen und auf ihren gesamten Forderungen bestanden.

Arbeiterausstand in Odessa. Infolge des Arbeiterstreiks liegen im Nikolajewer Hafen zahlreiche Schiffe, der Export ist fast gänzlich eingestellt. Die Stimmung der Börse ist sehr gedrückt.

Die englischen Streiks. In der Konferenz der Vertreter der Manchester Ship Canal Company mit den Vertretern der ausständigen Dodarbeiter ist keine Verständigung erzielt worden. Der Streik dauert fort. Auf den Docks in Manchester ruht alle Arbeit.

Der Streikaufrühr in Dublin. In den Straßen von Dublin tobte, wie schon kurz gemeldet, der Aufruhr. Soweit bisher bekannt wurde, wurden in den Kämpfen mit der Polizei mehr als 40 Personen verwundet, darunter acht Polizisten. Haufen von Streikenden begannen die Strassenbahnen anzugreifen, die von Arbeitswilligen betrieben wurden. Die Passagiere wurden zum Aussteigen gezwungen, die Führer und Schaffner verjagt. Mehrfach wurden die Wagen umgeworfen und zertrümmert. Als es dunkel geworden war, bildete sich ein Zug von 3000 Streikenden, dem eine Musikkapelle, die Marfeillaise spielend, voranschritt. Als in der Lombard-Street ein großer Stein aus einem Fenster geworfen wurde, der einem reitenden Polizisten auf den Helm fiel und ihm das Ohr abriß, machte die Polizei eine Attade, wodurch die Menge in die Seitenstraßen gedrängt wurde. Der Kampf tobte über eine Stunde mit großer Erbitterung. — Der Nationalverband der Transportarbeiter beschloß in einer in London abgehaltenen Versammlung, dem Gemeindefratsomitee in Dublin mitzuteilen, daß die Dubliner Arbeiter vom Nationalverband keine Hilfe zu erwarten hätten. Der Verband könne nur seine guten Dienste denjenigen Arbeitern zur Verfügung stellen, die ein Ende des Streikes wünschten. Der Verband traf indessen Anstalten zu einem Aufruf zur Aufbringung von Mitteln für die Notleidenden.

Provinzialnachrichten.

i Culmsee, 23. September. (Der Töchtertschulverein Culmsee, v. B.) hielt gestern im Saale des deutschen Vereinshauses eine Mitgliederversammlung ab. Der

5. Mertner, seit 1. August 1894.

Allmählich hat sich wohl eine gewisse Ermüdung von der Menge des Erzhauten eingestellt, und da auch der weitere Besuch des Marienparks erhebliche Anforderungen an unsere Kräfte stellt, so wird man in der Regel gut tun, sich erst ein wenig durch Trank und Speise für die noch zu erwartenden Strapazen vorzubereiten. Der nächste Weg zum Restaurant führt durch die herrliche, vom Kirchengorplatz ausgehende, vierfache Reihe vollkröniger Linden, die einen ersten, würdigen Zugang zu diesem bilden, nach der Chaussee, und längs der letzteren an dem vorerwähnten Speicher, wo eine zeitlang Gottesdienst gehalten wurde, und an dem Altersheim vorüber zu der Straße, die links zum Bahnhof führt. Man kann jedoch auch bei dem Pfarrhaus und Pfarrgarten links bis an den Park, und dann rechts im Wald nach Überquerung der Chaussee schnurgerade bis zum Bahnhof gehen.

Nachdem man sich erholt, begibt man sich zum Eingang des Marienparks. Dann rechts den breiten Steig entlang, der bald in einer Senke am Obersteil der vorerwähnten Schlucht vorüberführt, bis wohin einst vermutlich der Fleden Ostromezko reichte. Ein wenig weiter bei der Wegeteilung ist es zur Kräftechonung vorteilhaft, den rechten oberen Weg zu wählen, von dem man nach Passieren der jungen dichten Pflanzungen die schönste Aussicht auf den dunkeln Grund tief unten mit seinem wundervollen Baumbestand genießt. Ganz unten blinkt der Spiegel zweier Teiche, in welchen sich der Abfluß verschiedener Quellen sammelt, geheimnisvoll hervor; und weiter vorn die Stelle bei den Bänken ist eine der beliebtesten bei den Besuchern von Ostromezko. Ein wenig später läuft unser Weg den Berg hinab. Wer schlecht zu Fuß, wird hier den Rückweg auf der Brücke zwischen beiden Teichen, vorbei an der Marienquelle und der Ziegelei und zwischen beiden Kirchen hindurch nach Ostromezko nehmen. Wir aber wandern rüstig weiter im

Zweck derselben war Auflösung des Vereins und Beschlußfassung über die Verwendung des Vereinsvermögens. Der Vorsitz, Gymnasialdirektor Remas, erstattete für den verstorbenen Schachmeister Mendershausen den Kassenbericht. Der Bestand beträgt 2600,77 Mark. Dieser wurde der Stadt überwiesen, die bereits am 1. April d. Js. die hiesige höhere Töchtertschule übernommen hat. Das Geld soll zur inneren Ausstattung der Schule verwendet werden. Es wurde nun beschlossen, den Verein, der vier Jahre hindurch bestanden, aufzulösen.

i Schönlee, 23. September. (Einsengnung, Unfall.) In der evangelischen Kirche in Dieritz wurden am Sonntag 13 Knaben und 16 Mädchen konfirmiert. — Einen Unfall erlitt im benachbarten Dieritz der Arbeiter Müller, als er beim Dreschen mit dem Einlegen der Garben beschäftigt war. M. geriet hierbei mit dem rechten Arm in die Maschine, jedoch ihm derselbe vollständig zerfleischt wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes erfolgte seine Überführung in das Thorer Krankenhaus.

i Schönlee, 23. September. (Feuer.) In Silbersdorf brannten zwei Weizenhöber des Besitzers Theophil Jankowski ab. Der Brandstifter konnte noch nicht ermittelt werden.

i Gollub, 23. September. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche die Einsengnung von 13 Knaben und 20 Mädchen statt. — In der katholischen Kirche wurden über 200 Eucharistieeingenommene eingeseignet. Eine Neuerung ist infolgedessen eingetreten, als die deutschkatholischen Kinder besonders eingeseignet werden, und findet zu diesem Zwecke am nächsten Sonntag ein deutscher Gottesdienst statt. — Wäckermeister Dstar Stiller hat sein Wäckergrundstück an einen Wäckermeister aus Thorn verkauft.

i Briesen, 23. September. (Schulpersonalie, Unfall.) Schulamtsamtwärter Kurland ist auf die zweite Lehrerstelle in Jelen berufen. — Gutsbesitzer Gabel in Kojenthal geriet mit der linken Hand in das Getriebe einer Häckelmaschine. Der Verunglückte, dem alle Finger der linken Hand abgequetscht sind, wurde in das hiesige Krankenhaus aufgenommen.

Schwefelneuburger Niederung, 22. September. (Verschiedenes.) Über die Dörfler Gut und Gemeinde Groß Sibau ist ebenfalls die Sperre wegen Schweinepest verhängt worden. — Dem Kämer Kulkowski aus Karlschinken ist eine Stute mit Hohlen gestohlen worden. — Die Frauenhilfe Barthleben veranstaltete gestern im Neumannschen Saale einen Ball mit Verlosung.

Strasburg, 22. September. (Revolver-Attentate.) Als an einem der letzten Abende der Lehrer Talaska aus Hohenlinden mit seinem Sohne nachhause fuhr, wurden aus dem Gehrüpp am Nistobrodno-See zwei Revolvergeschosse abgefeuert. Die Kugeln trafen jedoch nicht, sodas die beiden unversehrt davonkamen. — Ein weiteres Revolver-Attentat ist am Sonnabend Abend auf der Chaussee nach Trook ausgeführt worden. Als der Kutcher P., von dort heimkehrend, zur Stadt fuhr und sich in der Nähe des evangelischen Kirchhofes befand, kamen drei Radfahrer aus entgegengelegter Richtung, die mehrere Revolvergeschosse auf den Kutcher abfeuerten. Der Kutcher blieb glücklicherweise ebenfalls unversehrt.

Frenshof, 23. September. (Messerhelden, Beschuss.) In Heinrichau gerieten am Sonntag Nachmittag mehrere russische Arbeiter in Streit, wobei das Messer eine große Rolle spielte. Ein Arbeiter erhielt lebensgefährliche Verletzungen und mußte ins Kreiskrankenhaus in Kojenthal geschickt werden. Der Haupttäter wurde verhaftet und hierher transportiert. — Die 180 Morgen große F. Nidelsche Besitzung in Gühringen ist für 153 500 Mark an den Besitzer

hehren Dom des Waldes durch Berg und Tal, durch eine Schlucht und über eine breite Brücke, vorbei an strohbedachten Häusern, in denen das Heu im Winter für die Rehe aufgeschichtet wird, geheimnisvollen Kesseln, in die verborgene Seitenwege führen, an einer Kuppe, die mit ihrer gewundenen Treppe von festgepflochtenen Brettern an eine Szenerie aus Robinson erinnert, an einem Aussichtspunkt zur Linken, von welchem man durch künstlich hergestellte Luken die wichtigsten Partien der Weichsel-Landschaft überblickt, bis endlich eine Stelle kommt, an der der Weg auf halber Höhe vollkommen eben am Berge hinläuft, und niederes Gebüsch den Ausblick auf die Weichsel unbedindert freiläßt. An einer steilen Ecke schließt ein Geländer vor dem Abstieg in die Tiefe. Zuletzt gelangt man zu der tiefen Schlucht, in der ein rauschendes Bächlein vom Nebengut Reptomio herunterkommt. Dieses liegt im Hintergrunde rechts, erkenntlich an den hohen Pappeln, und ist verpachtet. Der Wirtschaftshof des Majorats ist Neuhof, wo der Verwalter wohnt, wogegen Ostromezko selbst als reines Lurusgut betrachtet wird. An der Chaussee nach Neuhof liegt zur Linken ein sonderbares Bauwerk, „die Kaserne“, das fast wie eine Festung aus der Lombardei zurzeit der Kondottieri aussieht. Es verdankt sein Entstehen einer barocken Idee des Herrn v. Schönborn, der es zu Leutewohnungen bestimmte. Die Baulichkeiten der Kaserne bilden zusammen mit der Mauer, die den Hof umschließt, eine Art von Zitadelle, mit freiem Feld nach allen Seiten, und könnten bei Unkundigen fast die Illusion erwecken, als hätten hier die früheren Besitzer in der Polenzeit ihre Haustruppe konsigniert gehalten. Da, wo die Chaussee den zweiten Berg, das alte Urstromufer hinaufsteigt, stand bis vor nicht allzu langer Zeit unter mächtigen Kruschenhäusern ein altherwürdiges Heiligenbild, hierzulande Bozameka (pr. Bodschamentka), d. h. Gottesleiden, genannt. Von diesen Heiligtümern sind in letzter Zeit leider viele beseitigt.

Stahle aus Kroschiner verkauft worden. — Der Besitzer Schweigert von hier hat für 66 500 Mark die 100 Morgen große Kautschuk-Bestellung in Kroschiner, Kreis Kroschiner, erworben.

Di. Krone, 23. September. (Das vier Schwestern auf einmal heiraten.) Ist ein so seltener Fall, daß er wert ist, registriert zu werden. Er liegt bei der Familie Radke in Dn. Herr Radke vertritt die Familie in der „Deutsch-Kroner Zeitung“ folgende Vermählungsanzeigen: Toni Radke-Dn., Rittergutsbesitzer Otto Krüger-Adlig Gut Hühnen (Ermland). — Lena Radke-Dn., Dr. Richard Lehmer-Nafel (Nege). — Anni Radke-Dn., Direktor Dr. Anton Knote-Nürnberg. — Hedwig Radke-Dn., Freigutsbesitzer Georg Braun-Dn.

Marienburg, 23. September. (Die alten Landmannschaften in Marienburg.) Ein studentisches Bild bot sich in den Straßen der alten Ordensstadt. Die weitverbreitete Alte-Herren-Vereinigung der Landmannschaften im Koburger L.-C. die die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen umfaßt, gab sich hier ein Stelldichein. Nach der Schloßbesichtigung fand in der mit den Couleurenfarben geschmückten Veranda des Schützenhauses ein gemeinschaftliches Mahl zu hundert Gedecken statt, bei dem Professor Hohlmann-Danzig eine Begrüßungsansprache hielt. Staatsamtsrat Danzig, a. d. H. Janide-Bromberg brachte in humorvoller Weise das Hoch auf die „Couleursherrn“ aus. Von den bestehenden 56 Landmannschaften waren 19 vertreten.

Danzig, 23. September. (Verschiedenes.) Nach Beendigung seines ostpreussischen Jagdaufenthaltes begibt sich das Kronprinzenpaar nach dem Bregenzer Wald, wo der Kronprinz in jedem Herbst der Gensjagd obliegt. — Heute Vormittag wurde das Grundstück Hanjaplatz 14, bisher Dr. med. Ad. Wilhelm gehörig, das die bekannten Kliniken enthält und einen Nutzungswert von 12 270 Mark besitzt, an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot gab Dr. Heinrich Städt aus Halle a. S. mit 270 000 Mark ab. — Die Strafkammer verurteilte wegen Urkundenfälschung und Betruges gegenüber der Regierungshauptkasse den Bauzeichner Erich Ruhn aus Danzig zu 2½ Jahren Gefängnis. Er war bei dem Neubau der Stromabwärtung in Neugarten beschäftigt; die verurteilte Summe beträgt 2862 Mark.

Kominten, 23. September. (Gute Jagdbeute des Kaisers.) Der Kaiser erlegte gestern im Revier Kominten einen Zwanziger, heute im Revier Goldap einen Ahtzender.

Pr. Holland, 23. September. (Erschossen) hat sich der in den 40er Jahren lebende Besitzer Vohlesch in Döbern. Er litt an einer bösartigen Nierenkrankheit.

Wöhen, 23. September. (Vom Ziegelstein erschlagen.) Als der 17jährige Sohn des Maurerpoliers Efftha den Majorischen Neubau betrat, fiel von oben ein Ziegelstein herab, der den Knaben so unglücklich auf den Kopf traf, daß er benimmungslos zu Boden stürzte. Er wurde sofort nach der elterlichen Wohnung gebracht, doch konnte der Arzt nur noch den Tod feststellen.

Sensburg, 22. September. (Weide Beine abgefahren.) Als der Läufer B. aus Nikolaiten den Zug von Nikolaiten nach Döbberne benutzte, verpackte er seine Ausfertigung. Am noch rechtzeitig auf seiner Arbeitsstelle eintreffen zu können, sprang er aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Letzterer ging über seine Beine hinweg und trennte diese glatt vom Körper. B. wurde logisch ins Krankenhaus gebracht.

Tilfit, 23. September. (Ehrgang eines Dichters.) Hier hat sich ein Auszug gebildet, um dem litauischen Dichter Christian Donalitus, dessen 200jähriger Geburtstag auf den 1. Januar 1914 fällt, ein Denkmal zu setzen. Zu Ehren des Donalitus, Pfarrers in Tolmingen, des Dichters des Epos „Die Jahreszeiten“, wurde bereits am 8. April 1896 ein Denkstein im Park von Kasbinen errichtet, der inmitten einer Eiche aus dem Donalitusgarten in Tolmingen und zweier Raschwehler Birken steht.

r Argenta, 23. September. (Markt, Unfall.) Der heutige Jahrmart ließ durch den Regen an Besuch zu wünschen übrig. An den Krambuden war denn auch der Handel entsprechend. Aufgetrieben waren 240 Pferde und 196 Stück Rindvieh. Erstere erzielten Preise bis zu 900 Mark, während letzteres verhältnismäßig niedrig stand. Der Markt war um 12 Uhr geräumt. — Einen empfindlichen Verlust erlitt der Rittergutsbesitzer von Murawski-Racotowo, indem ein wertvolles Pferd seines Biergespannes auf eine

Scherbe des dem Gastwirt Friedrich-Luitenselbe gehörigen Wagens aufsteig, sodaß diese etwa ¼ Meter in die Brust drang. Trotz tierärztlicher Hilfe dürfte das Tier draufgehen.

Hohenalza, 23. September. (Der älteste Bürger.) Herr Kaufmann Moritz Dobrzynski, ist gestern Abend im Alter von 91 Jahren gestorben. Der Bestorbene erzielte sich in weitesten Kreisen allgemeiner Beliebtheit. Für die Armen hatte er stets eine offene Hand.

Posen, 22. September. (Verschiedenes.) Zum Eisenbahndirektionspräsidenten in Posen ist Oberregierungsrat Bodenstein in Erfurt ernannt worden. — Die Arbeiten zur Aufstellung des Gneisenau-Denkmal am Nordring sind in Angriff genommen. Der Platz selbst ist durch einen Bretterzaun von der Umgebung abgeschlossen. Die Grundsteinlegung zu diesem Denkmal fand bekanntlich am 13. März statt, an demselben Tage, an dem in Posen die Jahrhundertfeier der Freiheitskriege begangen wurde. — Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde an einer Frau in der Bahnhofstraße am Pulvermagazin von sechs Burden im Alter von 16 bis 26 Jahren verübt. Die Strolche hatten die Frau auf das danebenliegende Gelände geschleppt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

d Stralowo, 23. September. (Herbstarbeiter!) Der Kartoffelertrag ist besonders auf leichten Böden recht ausgiebig und bedeutend besser, als in den Vorjahren; naturgemäß steigt dadurch auch der Bedarf an ausländischen Herbstarbeitern, die alljährlich zum Kartoffelbuddeln und Zuckerrübenausmachen gebraucht werden. Hier wird nun die Erfahrung gemacht, daß die Herbstwanderung aus den russischen Grenzgebieten abnimmt. Es hat dies in der Hauptsache darin seinen Grund, daß die russische Landwirtschaft in den Grenzbezirken sich immer intensiver gestaltet und ihre Arbeiter durch gleiche Lohnbedingungen wie bei uns zurückhält. Die Verhältnisse führen zu erschwerter Anwerbungsbedingungen an der Grenze, die sich in der rücksichtslossten Konkurrenz der Anwerber und den außerordentlich gesteigerten Lohnansprüchen der Saisonarbeiter ausdrücken. Jetzt noch sind viele Arbeitgeber ohne die notwendigen Kartoffel- und Rübenbuddler, nachdem ihre Beauftragten wochenlang sich vergeblich um Leute bemüht haben.

Köslin, 23. September. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer Weisold in Gukhin bei Polnow verkaufte sein rund 5700 Morgen großes Rittergut, zu dem umfangreiche Wäldungen mit reichem Wildbestand gehören, an den Korvettenkapitän von der Osten, zurzeit in Kolberg, für 1 600 000 Mark; die Übergabe ist sofort erfolgt, von der Osten war früher Besitzer des Rittergutes Jablonken in der Provinz Posen.

Unsere
auswärtigen Bezieser
bitten wir, die Bestellung auf
Die Presse

für das IV. Quartal 1913 umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

„Die Presse“ kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ fürs Vierteljahr 2,00 Mk., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Sofalnachrichten.
Zur Erinnerung. 25. September. 1912 Sieg der Franzosen über Marokkaner im Tablaggebiet. — † Georg Meisenbach, Erfinder der Autotypie. 1911

Die Zeit vor 100 Jahren ins Gedächtnis, als hier das Korps des Marschalls Ney, nachdem es bei Groß Rämpke die Weichsel überquert, am 6. Juni 1812 den feuchten Hohlweg sich hinaufbewegte. Wir sehen die stolzen Regimenter, die Helmen alle, die in hundert Schlachten, von Syriens Wüsten und den Pyramiden bis zu den Säulen des Herkules dem Feind die ruhmbezeugten Sterne boten, hier hoffnungslos und ahnungslos dem grauenhaften Schicksal entgegenziehen, das ihrer nach dem Brand von Moskau auf Russlands eisigen Gefilden harter. Den Imperator selber, den Abgott seiner Truppen, sehen wir in aller Morgenfrühe auf seinem Weg nach Graudenz und Marienwerder im staubbedeckten Wägelchen vor unserm Geistesauge vorüberziehen.

Am Wegekreuz erreichen wir die Mosgowiner Straße und wenden uns nach links zum Rückweg. Man wird wahrhaftig zweifelhaft, wenn man den Preis der Schönheit zu erkennen soll, der Höhe oder diesem Wege in der Niederung. An sauberen Gehöften, an strauchgaun- eingegrenzten Gärten, unter deren Apfel- und Pflaumenbäumen Rubel von Schweinen ihr grunzendes Wesen treiben, an Weidenbüschen, die am Rande schilf- und traubewachsener Weiher stehen, zieht sich die sandige Straße des Dörfchens Mosgowin mit ihrem ausgefahrenen Geleise malerisch dahin. Man weiß nicht, wann sie schöner ist; zur Maienblüte, wenn alles ringsherum mit einem Meer von abertausend weißblütigen Kirsch- und Apfelbäumen und Weißdornheden überdeckt ist; im heißen Sommer, wenn die Gärten voller Früchte hängen und ringsum alles reif und duftet, wenn du am Wegrand sitzt und träumend auf den dunklen Spiegel des Fließes zu deinen Füßen niederstaut, auf dem ein Fischerhahn mit leisem Ruder Schlag sich wegt und hundertjährige Weiden ihre Zweige schwimmen lassen, die Vögel jublieren und tief im Moor die Anke unermüdet ihren Liebesfang ertönen läßt, wenn eine Abendstimmung herrscht, daß man am lieb-

tergang des französischen Linienschiffes „Liberte“ im Hafen von Loulon. 1910 † Rudolf Dellinger, bekannter Operettenkomponist. 1905 † G. Cavaignac, ehemaliger französischer Kriegsminister. 1902 † Dr. W. Döbelhauer, hervorragender Schachpartieforscher. 1894 † Prinz Heinrich von Schaumburg-Lippe. 1870 Erscheinen der französischen Kriegsflotte vor dem Jaderbusen. — Zernierung der Festung Verdun. 1857 Zusammenkunft Napoleons III. mit Alexander von Rußland zu Stutigart. 1849 † Johann Strauß, berühmter Tanzkomponist. 1813 Räumung des rechten Elbuferseits Napoleons. 1800 Schlacht bei Bozolo. 1798 † Gaetano Donizetti, Komponist der Oper „Die Regimentstochter“. 1750 † Abraham Gottlob Werner, der Begründer der Geognosie. 1744 † Friedrich Wilhelm II., König von Preußen.

Thorn 24. September 1913.

(Personalien bei der Justiz.) Der Amtsrichter Schröder in Schweg ist zum 1. Oktober d. Js. an das Amtsgericht in Kriben versetzt. — Der Rechtsanwältin Theodor Trumpler aus Heidelberg ist zum Referendar ernannt. — Die Verleihung des Amtsgerichtssekretärs Schulz in Schlochau an das Amtsgericht in Flatow ist zurückgenommen.

(Personalien bei der Forstverwaltung.) Die Verwaltung der durch die Verleihung des bisherigen Inhabers erledigten Oberförsterei Hammerstein ist dem königlichen Forstmeister Sander zugewiesen worden. Der Charakter als Segemeister ist verliehen im Regierungsbezirk Marienwerder: Gwald in Bogbrügge, Oberförsterei Hammerstein; Zieglner in Plittensee, Oberförsterei Lindenberg; Friedrich in Sichts, Oberförsterei Chochenmühl; Ruhn in Dösch, Oberförsterei Dösch; Lange in Tilsit, Oberförsterei Kotten; Wagn in Pöschhütte, Oberförsterei Rehberg; Wurgoth in Asmus, Oberförsterei Laska; Buschmann in Judau, Oberförsterei Rittel; Kuppelt in Borne, Oberförsterei Chochenmühl; Schäfer in Buchswinkel, Oberförsterei Sommerlin; Schauer in Hallenbrück, Oberförsterei Eisenbrück; Seefeld in Hainichen, Oberförsterei Kuba; Ströb in Buchwalde, Oberförsterei Schönthal; von Unruh in Neberitz, Oberförsterei Schönthal; Wagt in Neueiche, Oberförsterei Gulan; Wohlgenuth in Brandes, Oberförsterei Junterhof.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Verliehen wurde aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand: das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens dem Maschinenwärter Schulz in Bromberg; das allgemeine Ehrenzeichen (in Silber) dem Schaffner Damrow in Gnesen, dem Werkstättenarbeiter Krüger in Bromberg; das allgemeine Ehrenzeichen (in Bronze) dem Betriebsarbeiter Bonczal in Hohenalza, dem Bahnunterhaltungsarbeiter Golla in Patotsch. — Der Eisenbahnbetriebsrat Moritz Nelte in Bromberg scheidet Ende September d. Js. aus dem Staatsbahndienst aus und ist vom 1. Oktober d. Js. ab von den Ämtern der Kaufmannschaft von Berlin als verehrtesten Sekretär der Korporation übernommen. Abgang: Oberbahnassistent Dethmann von Bromberg nach Hannover versetzt. Ernannt zum Schaffner auf Probe Braun in Bromberg, Binder in Nafel, Griebel in Posen, Zebrowski in Hohenalza, Kollmann in Gnesen, Burster in Thorn. Versetzt: der kommissarische Unterassistent Berndt von Santendorf nach Dornitz, der Eisenbahngelhilfe Lehmann von Dornitz nach Wargowo, der Oberbahnassistent Grap von Thorn Hbf. nach Schneidemühl, Eisenbahnassistent Schillmeit von Kitzin Neustadt nach Bromberg, kommissarischer Unterassistent Nag von Glatow nach Wargowitz, Eisenbahngelhilfe Heinrich von Hohenalza nach Landsberg (Warthe), Weichensteller Hermann Schulz II von Culmsee nach Hohenalza, Wagn aufseher Ruhn von Kitzin Neustadt nach Schneidemühl, die Schaffner Grasse von Thorn Hbf. nach Nafel, Wilhelm Schulz von Thorn Hbf. nach Kreuz, Bertram von Nafel nach Thorn.

(Ein neuer und größter Truppenübungsplatz.) Die „Mil.-pol. Korresp.“ meldet: Das Armeeverwaltungsdepartement des preussischen Kriegsministeriums steht, durch den Chef der Übungsplatz-Abteilung, Oberstleutnant von Oden, in Unterhandlung wegen des Ankaufs eines Truppenübungsplatzes im Osten für das 2. (pommerische) und 17. (westpreussische) Armeekorps. Der neue Übungsplatz, der 18 Kilometer lang und 12 Kilometer breit sein wird, erhält zwei Truppenlager mit festen Gebäuden und Baracken. Er wird nach seiner Fertigstellung mit

im ganzen 216 Quadratkilometern der größte Platz seiner Art in Deutschland sein, sehr wechselndes Gelände mit Waldflächen bieten und Übungen bis zum Divisionensverbande erlauben. Die Kosten für den Ankauf und den Ausbau des neuen Truppenübungsplatzes sollen aus den fälligen und nachträglichen Einlagen des Erlöses für die Weichsel des Tempelhofes Geldes bei Berlin betragen werden.

(Aufwandsentschädigung an Familien.) Nach einer Verfügung des Reichsanzlers werden in Zukunft an solche Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer oder in der Marine als Unteroffizier oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark für das Jahr während der gleichen gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in demselben Dienstgraden gezahlt werden. Die Generalkommandos haben bereits jetzt ermittelt, wieviel Mannschaften einschließlich des zur Entlassung kommenden Jahrganges drei oder mehr ältere Brüder haben, die in der Armee oder in der Marine ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügt haben oder noch genügen.

(Die Regulierung der Weichsel und Memel auf russischem Gebiete) ist Gegenstand eines Schriftwechsels gewesen, den der Verband ostpreussischer Industrieller mit dem Zentralverein für Binnen-Schiffahrt gepflogen hat. Der Zentralverein hat dem Verbands eine Abschrift einer Eingabe betr. die Regulierung der deutsch-russischen Wasserstraßen und die Erleichterung des deutsch-russischen Schiffsverkehrs überhand, die er im März 1912 an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtet hat. Dieser Eingabe war eine Zusammenstellung von Gutachten und Vorschlägen für die Verbesserung der russischen Schiffsahrtstrassen beigelegt. Später teilte der Zentralverein dem Verbands mit, daß nach einem Schreiben des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. Juni d. Js. infolge der Eingabe des Vereins, betr. die Regulierung der russischen Weichselstrasse und die Regulierung der übrigen deutsch-russischen Gemeinschaftsflüsse, preussischerseits auf diplomatischem Wege der Rußland angeregt worden sei, eine gemeinschaftliche Kommission beider Staaten mit der Erörterung der Frage der Regulierung der Weichsel bis Warschau aufzutreten und der Memel bis Komno aufwärts zu beauftragen.

(Wom o k d e u t s c h e n H o l z m a r k t.) Auf dem Weichselmarkt ist wieder eine Hochwasserperiode eingetreten. Die russischen Einfuhrfirmen sind in der größten Verlegenheit. Neben den großen Rosten, die ihnen durch die Sicherung ihrer Transporte entstehen, sind sie nicht imstande, von Neuhoj abzulagern und den Weichselmarkt aufzulassen. Infolgedessen hat sich das Geschäft auf der Weichsel in letzter Zeit recht ruhig gestaltet. Die ostpreussischen Sägewerke hielten sich von Ankäufen fern, weil sie zunächst die jetzt bei Neuhoj stehenden Traktoren abwarten wollten. Es sind etwa 3000 Stück Rundstämme an eine Wüste in Oberberg und an ein Sägewerk in Danzig zur Herstellung von Dimensionshölzern verkauft worden. Ferner ist der Abschluß einer größeren Partie Augustowser Eisen mit etwa 48 Pfg. den Kubikfuß an einen Berliner Zwischenhändler erwünschenswert. Im übrigen ist die Lage auf dem Erlennarkte äußerst ungünstig. Zu den Bemühungen der Zwischenhändler, die im Winter große Posten fertige Erlennbretter auf den russischen Märkten gekauft haben, gellen sich nach der „Köln. Stg.“ die Verhändler der russischen Händler, die Köhlsitz auf dem Weichselmarkt selbst, daselbst an den Mann zu bringen. Infolge des ungünstigen Geschäftsumfeldes in der Zukunftsabfertigung ist es nicht möglich, Erlennware zu verkaufen. Das Brettergeschäft war vollständig ruhig. Im Baugewerbe ist nichts zu tun. Die Bauhölzler bemühen sich, die Borräte, die auf ihren Klagen lagern, abzulehnen. Selbst Preisermäßigungen für Fußbodenbretter können nicht zu Abschüssen reizen.

(Dem westpr. Verbände der Landwirtschaftlichen Hausruenvereine) gehören jetzt 14 Vereine mit 1300 Mitgliedern an. In 12 Verkaufsstellen (Danzig, Danzig-Langfuhr, Dirschau, Marienburg, Marienburg, A. E. G. G., Marienwerder, Graudenz, Thorn, D. E. G. G., Culmsee, Pr. Stargard) wurden die landwirtschaftlichen Erzeugnisse abgesetzt, deren Gesamterlös im letzten Jahre 476 571 Mark betrug. Vorherrscher des Verbandes ist Frau Pfarrer K. Zimmer-Neufirth.

sten heulen möchte; zur Herbstzeit, wenn das Laub der Bäume sich rot färbt, die Stoppelgänse dich beschmatzen, die Schwalben Abschied nehmen, die letzten Ästern blühen und die Reseden. So schön wie in der lieben Heimat ist es doch nirgends in der ganzen Welt!

Nach dem Verlassen des Dorfes passieren wir einen malerischen Hohlweg, alsdann die großen Gruben, in denen der Lehm der Ziegelei gewonnen wird, wogegen rechts der Blick sich auf die Wiesen weitet, auf denen allerlei Getier versammelt ist. Zuletzt gelangt man, die Straße mit den alten Bäumen unten für diesmal liegen lassend, zu linken Hand zu den Fabrikgebäuden, in welchen die Marienquelle hergestellt, gefüllt und zum Versand bereit gemacht wird. Der eigentliche Quell liegt weiter oben, von einem kleinen Pavillon umschlossen, im Marienpark und ist nicht weiter besuchenswert. Die Marienquelle hat eine zwanzigjährige geschichtliche Vergangenheit. Als 1893 die Mutter der Frau Gräfin Wensleben erkrankte, bekam ihr bei ihrem Winteraufenthalt im Schloß von Erlleben das dortige Wasser nicht. Es wurde ihr daher von dem aus den Höhen des Marienparks quellenden Wasser welches hingeführt. Der die Kranke behandelnde Arzt untersuchte das Wasser und fand es zur Herstellung von Sauerbrunnen besonders geeignet. Das Wasser zeichnet sich durch Reinheit und Haltbarkeit aus und hat sich, besonders seitdem es zum Tafelgetränk des Kaisers avanciert ist, einer steigenden Beliebtheit und starken Absatzes in ganz Deutschland erfreuen.

Wir steigen nun die Stufen zu dem schon auf dem Hinweg bemerkten Weiher empor und stehen vor einem Landschaftsbilde ersten Ranges, wiewohl so ganz verschieden von den anderen. Schwarzgrün und spiegelklar, von dunklen alten Bäumen auf dem anderen hohen Ufer überragt, zuweilen in allen Farben des Regenbogens schillernd, zuweilen mit einem Teppich goldener Blüten überzogen, den die Wasserpflanzen zum tiefen Grund entenden, so liegt

die stille Fläche zu unseren Füßen. Zuweilen schließt ein Springstrahl in der Mitte aus einer undefinierbaren Gruppe hemooster Gnomen hervor, die hier Schwarzalben gleich darauf zu lauern scheinen, wenn sie in ihrer dunklen Flut verderben könnten.

Wir wenden uns jetzt dem Bahnhof zu. Auf breiter Pflasterstraße zwischen strohbedeckten Ziegelschuppen, dem sauberen Gehöft des Ziegeleimeisters auf der linken, und dem gewaltigen, vor 27 Jahren erbauten Ringofen auf der rechten Seite (eine zweite Ziegelei besteht seit etwa 10 Jahren), folgen wir der Spur der Feldbahn, die uns nach einer Viertelstunde an das Ziel führt. Links oben über dem Taleinschnitt lag einst das oppidum Ostermek, rechts öffnet sich ein schöner Ausblick auf die Wiesen und den Komplex der Gärtnerei am Fuß der Kirche, aus dessen dunklem Tannendickicht halberborgten das alte sagenreiche Gärtnerhaus geheimnisvoll hervorragt, in welchem sich zu weiland König Augusts Zeiten so manch verführerischer Liebesroman abgespielt haben soll.

Zwischen beiden Kirchen hindurch gelangen wir endlich auf die Chaussee und damit in bekanntes Gelände.

Mit diesem Rundgang sind die Schönheiten von Ostermek noch lange nicht erschöpft: die Gegend bei den Teichen zwischen Bahndamm und Chaussee, die leider dem Publikum verschlossen ist, und große, den meisten fast ganz unbekannte Partien im Walde jenseits des Bahndammes in der Richtung auf Strielau, und die freie Fläche Smolnik, auf Scharnau, Steinort und Wolmin sind in ihrer Art durch aus erwähnenswert und variieren den Besuch von Ostermek aufs vielfache. Alles zusammen genommen, ist Ostermek in landschaftlicher und historischer, wie selbstverständlich auch landwirtschaftlicher und kultureller Beziehung ein Juwel unserer deutschen Ostmark.

Wetter-Übersicht der Deutschen Seewarte. Hamburg, 24. September 1913.

Table with 7 columns: Name der Beobachtungsstation, Barometerstand, Windrichtung, Wetter, Temperatur Celsius, Temperatur Fahrenheit, Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 25. September aufheiternd, nachts sehr kühl, tags wärmer.

Wechselverkehr bei Thorn.

Die sich jetzt in der preussischen Weichsel verlaufende Hochwasserwelle hat den Schiffsverkehr der letzten Woche recht wesentlich beeinträchtigt. Vom 16. bis 23. September passierten die Weichsel bei Thorn stromauf 11 Dampfer und 13 Rähne...

Lebertran!

Mit Beginn der kühleren Jahreszeit möchten wir nicht verfehlen, die verehrten Leser und Leserinnen wiederum darauf aufmerksam zu machen, dass es an der Zeit ist, wie alljährlich auch in diesem Jahre mit einer Lebertran-Kur zu beginnen.

Die vorzüglichen Eigenschaften dieses besten und natürlichsten Haus- und Heilmittels sind bekannt. Wer Kinder und eine Familie hat, sollte diesen die Wohlthaten einer Kur während der Wintermonate zugute kommen lassen.

Welch gewaltige Fortschritte die Kultur im letzten Jahrhundert gemacht hat, zeigt am deutlichsten die Entwicklung des häuslichen Badelebens. Während beispielsweise im ganzen Schlosse zu Versailles zurzeit der Madame Pompadour nur eine einzige Baderanne stand, die sogar später noch entfernt und als Gartenbassin benützt wurde...



(Ein Omnibus von einer Lokomotive überfahren.) Auf einer Niveaukreuzung der Bahnstrecke nach Hajtsjarut (Ungarn) ist ein Omnibus von einer Lokomotive überfahren worden; zwei Personen sind getötet, fünf tödlich, zehn mehr oder minder schwer verletzt worden.

(Das Straßenbahnunglück in Rijza.) Ein verletzter Soldat des 27. Jägerregiments ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Damit steigt die Zahl der bei der Katastrophe Umgekommenen auf neunzehn.

(Selbstmord eines Bankdirektors in Romanshorn.) Direktor Akerström, seit vielen Jahren Leiter der Filiale der Thurgauischen Kantonalbank in Romanshorn, hat sich erschossen. Es wurden erhebliche Unterschlagungen festgestellt.

(Gefängnisarbeit besonderer Art) wurde im Gefängnis von Peterhead in England geliefert. Dort entbede man nämlich eine Fallschmüngerwerkstatt, die in großem Stil betrieben wurde. Verschiedene Gefangene versetzten mittels präparierter Papiere Roupons der Bank von England!

(Eine neue Schandtat von Suffragetten.) Wie ein Telegramm aus Liverpool meldet, stekten Anhängerrinnen des Frauenstimmrechts Montag Nacht ein großes Haus in Seaford bei Liverpool in Brand, das von den Ortsbehörden für Geistesranke neu erbaut war.

(Ein Richter vom Volke totgeschlagen.) In dem spanischen Orte Ciudad Real überfiel eine Anzahl von Einwohnern den Stadtrichter und schlug derartig mit Knüppeln auf ihn ein, daß er bald darauf starb.

(Die Cholera) breitet sich in Serbien weiter aus. Bis zum 7. September waren 691 Cholerafälle zu verzeichnen, darunter 80 Neuerkrankungen; geheilt waren 69, gestorben 61. Zahlreich sind die Fälle, in denen die Angehörigen der Erkrankten sich bemühen, die Behörden zu täuschen.

(Pest in Japan.) Ein Pestfall mit tödlichem Ausgang ist in Yokohama vorgekommen. (Leichenbegängnis des New Yorker Bürgermeisters Gaynor.) Montag fand das Leichenbegängnis des Bürgermeisters Gaynor statt.

(Kein Landerwerb des Kaisers in Britisch-Kolumbien.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Daily Mail“ hat sich aus Berlin melden lassen, Se. Majestät der Kaiser habe in Vancouver und anderwärts in Britisch-Kolumbien für persönliche Rechnung Land erworben.

Berliner Viehmarkt. Städtischer Schlachthofmarkt. Amlicher Bericht der Direktion. Berlin, 24. September 1913.

Table with 3 columns: Preis für 1 Zentner, Lebendgewicht, Schlachtgewicht. Lists prices for various types of cattle and sheep.

Marktoberlauf: Rinder: nicht ganz ausverkauft. - Rälber: lebhaft. - Schafe: nicht ganz ausverkauft. - Schweine: glatt.

Bromberg, 23. September. Handelskammer-Bericht. Neu-Welgen niedr., weicher, mind. 120 Pfd. holl. wolegend, brand- und bezugfrei, 199 Mt., unter und roter, do. 130 Pfd. 195 Mt., geringere und blaupigige Qualitäten do. 125 Pfd., 174 Mt., do. 120 Pfd. 158 Mt., - Neu-Koggen niedr., mind. 123 Pfd. holl. wolegend, gut, geunb. 156 Mt., do. 120 Pfd. 153 Mt., do. 117 Pfd. 146 Mt., do. 112 Pfd. 137 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. - Gerste zu Mältereizwecken 143-148 Mt., Brauware 150-154 Mt., selbste über Notiz. - Erbsen: Futterware 180-176 Mt., Roghware 185-202 Mt., - Hafer 132-153 Mt., guter zum Konsum 158-163 Mt., mit Geruch 132-137 Mt., - Die Weite verbleiben sich Iso Bromberg.

Wenn alle unten werden, So bleib ich dir doch treu; Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgefloren ist. Für mich umfing dich Leben, Vergaßst für mich in Schmerz; Drum geh ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

Da habe dich empfunden, Daß du geborben bist; Daß innig mich verbunden Dich Lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen, Haft du jouel getan, Und doch bist du verlungen Und selber denkst daran.

Wenn alle unten werden, So bleib ich dir doch treu; Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgefloren ist. Für mich umfing dich Leben, Vergaßst für mich in Schmerz; Drum geh ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

Wenn alle unten werden, So bleib ich dir doch treu; Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgefloren ist. Für mich umfing dich Leben, Vergaßst für mich in Schmerz; Drum geh ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

Wenn alle unten werden, So bleib ich dir doch treu; Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgefloren ist. Für mich umfing dich Leben, Vergaßst für mich in Schmerz; Drum geh ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

Wenn alle unten werden, So bleib ich dir doch treu; Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgefloren ist. Für mich umfing dich Leben, Vergaßst für mich in Schmerz; Drum geh ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

Wenn alle unten werden, So bleib ich dir doch treu; Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgefloren ist. Für mich umfing dich Leben, Vergaßst für mich in Schmerz; Drum geh ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

Wenn alle unten werden, So bleib ich dir doch treu; Daß Dankbarkeit auf Erden Nicht ausgefloren ist. Für mich umfing dich Leben, Vergaßst für mich in Schmerz; Drum geh ich dir mit Freuden Auf ewig dieses Herz.

(Die 19. Nationalkonferenz des deutschen Verbandes vom Jugendbund für C. C.) wird in Königsberg vom 8. bis 12. Oktober tagen. Das Programm bringt als Hauptgegenstand: „Unsere Jugendbundsgründung“ und folgende Vorträge: Thema: „Das Gebet, eine Jugendweih, der gebeteten Jugend gegenüber.“

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) wurde am Montag Abend 10 Uhr durch die Eisenbahnerverwaltung alarmiert. Der 1. Kolonnenführer war mit 9 Mann in 25 Minuten am Stadtbahnhof zur Stelle, wofür ein Hilfszug wurde durch die Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Winklermann und Dr. Horst die Einrichtungen eines Krankentransportwagens erläutert und eine praktische Übung im Aus- und Einheben der Kranenträger vorgenommen.

(Theaterbureau.) Aus dem Theaterbureau: Die Aufführung des „Sonnenschein“ am Sonntag, 7. Uhr beginnend, leitet Herr Oberregisseur Trebe. Die Hauptrollen des Stückes „Wenn der junge Mann blüht“ von Björnson liegen in den Händen des Feldenartstellers Herrn Schönau und des humoristischen Baters Herrn Fürtz, ferner der Anstands-dame Frau Berger, der munteren Liebhaberin Frau Halper, des Sentimentalen Frau Jaf und der Charakterdarstellerin Frau Krüger.

(Der Jubiläum.) Herr Schneider-Reisubühnen. Durch fünf Mitglieder der Schneider-Reisubühnen, unter Führung des Obermeisters Herrn Dümmler, wurde dem Jubiläum ein Diplom überreicht.

(Die Schweinefische) befehrt mit 15. September 107 Gehöfte in 69 Gemeinden in 129 Gemeinden in 12 Kreisen der Regierungsbezirke Marienwerder. Ferner 950 Gehöfte in 606 Gemeinden in 35 Kreisen der Provinz Ostpreußen.

(Gefährliches Spielzeug.) Das bayerische Ministerium des Innern warnt vor der Verwendung eines neuen Spielzeuges: selbstklebendes Bleistolaten. Die Kinder müssen geschmolzenen Blei in Form von Gießen und erhalten so Blei in beliebiger Anzahl. Das mag sehr reizvoll und interessant erscheinen, die äußerst schädlich sind, für Kinder doch nicht ratsam.

(Achtung vor falschen Goldmünzen.) Die in der letzten Zeit mehrfach angehaltenen Diebstahlsfälle sind in der Weise hergestellt, daß echte des Golbes herausgenommen und durch ein dünnes Goldblech ersetzt worden. Die Prägezeichen sind also noch vorhanden, und nur am Rande und am Klang sind die Fälschungen zu erkennen.

(Erledigte Stellen für Militärdienst.) Königl. Eisenbahndirektion in Danzig. Stellenausschreibung für den Bahndienst und Weichenwart. 1100 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 150-480 Mt.)

(Erledigte Stellen für Militärdienst.) Königl. Eisenbahndirektion in Danzig. Stellenausschreibung für den Bahndienst und Weichenwart. 1100 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 150-480 Mt.)

(Erledigte Stellen für Militärdienst.) Königl. Eisenbahndirektion in Danzig. Stellenausschreibung für den Bahndienst und Weichenwart. 1100 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 150-480 Mt.)

(Erledigte Stellen für Militärdienst.) Königl. Eisenbahndirektion in Danzig. Stellenausschreibung für den Bahndienst und Weichenwart. 1100 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 150-480 Mt.)

(Erledigte Stellen für Militärdienst.) Königl. Eisenbahndirektion in Danzig. Stellenausschreibung für den Bahndienst und Weichenwart. 1100 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 150-480 Mt.)

In der Zwangsversteigerungssache von Moser, Blatt 50, wird der Termin vom 4. Oktober auf den **29. Oktober 1913**, vormittags 10 Uhr,

verlegt.
Thorn den 20. September 1913.
Königliches Amtsgericht.

Dienstag den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,

wird im Gutsbureau hier selbst die Fischereireinigung des hier vorhandenen, etwa 3,60 ha großen Sees auf die Zeit von sofort bis Ende Juni 1916 öffentlich meistbietend verpachtet. Näheres im Termine.

Wittfowob. Culmsee den 24. September 1913.
Die staatl. Gutsverwaltung.

Hut ab

vor der vorzüglichen Wirkung der **Stedenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.**, Nadebeul, welche die beste Seife gegen Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Milchse, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen ist. à Stück 50 Pf. zu haben bei:
J. M. Wendisch Nachf., Paul Weber, Anker-Drogerie, Adolf Leetz, Adolf Majer;
in Thorn: **Apotheker David;**
in Schönlee: **Otto Kettner und E. Kräger.**

Hotel-Pensionat Thorn, Gerechtigkeitsstr. 8-10, empfiehlt

elegante Zimmer auf Tag und Wochen zu soliden Preisen.
Vorzügl. Küche.
Elektr. Licht u. Bad im Hause. Nachtloste.

Stellengesuche

Jünger, intelligenter Mann sucht Beschäftigung für den Vormittag. Gefl. Angebote unter Nr. 787 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine in der Wochen- und chirurgischen Pflege ausgebildete **Schwester** sucht zum 1. Januar 1914, evtl. später

Stellung

in einer Privatklinik. Staatliche Anerkennung.
Gefl. Angeb. bitte zu senden an **Frau Käthe Meitz, Podgorz, Mittelstr. 82.**

Stellenangebote

Tischlergeselle findet dauernde Beschäftigung bei **A. Schröder, Tischlermeister, Coppersmühlstr. 41.**

1 Laufbursche, sowie Lehrlinge stellt sof. ein **A. Schröder, Tischlermeister, Coppersmühlstr. 41.**

Für unsere Großbäckerei suchen wir **1 Lehrling** mit guter Schulbildung.
J. Mendel & Pommer, Thorn.

Lehrlinge

für Formerei stellt unter günstigen Bedingungen ein
E. Drewitz, G. m. b. H.

Malerlehrlinge

mit guter Schulbildung stellt ein
Oskar Haberland, Malermeister.

Tapezierer-Lehrlinge

stellt von sofort ein
P. Trautmann.

Arbeiter

stellt ein
Stärkefabrik Thorn.

Nüchternen Kutscher für sofort gesucht.
Stärkefabrik Thorn.

Ein verheirateter, nüchternen, zuverlässiger
Kutscher

wird gesucht.
Karl Kleemann, Thorn, Baumaterialien- u. Holzhandlung.

Kutscher gesucht

bei hohem Lohn, welcher seine Befähigung, junge Pferde zureiten zu können, nachweisen muß.
Catterjall Graudenz.

Müller's vereinigte Lichtspiele!

Das Tagesgespräch von Thorn bildet einzig und allein:

Die letzten Tage von Pompeji.

Schauspiel in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Edward Bulwer.

Zentral-Theater vollständig neues Programm, u. a.

Des Schicksals Stimme.

Ein Intrigenstück großen Stils, außerdem

8 neue Sujets.

NB. Die letzten Tage von Pompeji werden des großen Zuspruchs wegen

bis Sonntag den 28. September aufgeführt.

Die Vorstellungen beginnen

4 Uhr nachm., 7^{1/2} und 9^{3/4} Uhr abends.

Da der Andrang zu der Abend-Vorstellung sehr stark ist, weisen wir das geehrte Publikum auf die weniger gut besuchten Nachmittagsstunden hin.

Die Direktion.

H. Pofensche Provinzial-Obst- u. Gartenbau-Ausstellung in Bromberg

27. September bis 8. Oktober.

Abteilungen: Gemüse und Obst - Konserven - Gärtnererei - Bienenerei - Gewerbe - Landwirtschaft - Bienenzucht - Aquarien - Pilze. Für Gemüse, Obst und Konserven wird keine Teilnahme erhoben. Meldungen bis 20. September 1913.

Laufbursche

kann sich melden.
S. Buszczyński, Brückenstr. 15.

Laufburschen

sucht **Paul Seibicke, Gerberstr. 25.**

Reservisten

jeder Branche erhalten Stellung von sofort oder 1. Oktober. Hotelhausdiener, Kutscher, Hausdiener für Geschäft und Privat, Kochmännchen, Kochfrauen und Lehrkräfte für die Erlernung der feinen Küche jederzeit gesucht.

Stanislaus Lewandowski

gewerksmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52, — Fernspr. 52.

S u c h e zum 1. oder 15. Oktober, auch durch Vermittlung,

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt.
Frau Oberst. Bauer, Thorn, Klostergasse 50, 1.

Wir suchen für unsere Kurzwaren-Abteilung per sofort mehrere tüchtige

Verkäuferinnen.

Warenhaus Georg Gutfeld & Co.

Suche zu jeder Zeit: Köchin, Stubenmädchen u. Mädchen für alles bei hohem Gehalt für Thorn, Güter und andere Städte. **Witwe Tekla Pawlik, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiliggeiststr. 10.**

Suche Köchinnen, Mädchen für alles. Empfehlung Stubenmädchen, Mädchen für alles u. Kinderfrauen, die auch nähen können. **Josef Heisig, gewerksmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Baderstraße 23, 1.**

Schulfreies

Kinder mädchen

gesucht. **Elisabethstraße 1, 2.**

Neue Schülerinnen für Kunst-, einfache Handarbeiten und Weißnähen nimmt von Oktober wieder an **Margarete Leick, Baderstr. 23, 3.**

Lehrmädchen

für die feine Küche sucht **Offizier-Raffino 61, Haesler, Seglerstraße 8.**

Rüdenmädchen

sucht zum 1. Oktober **Fr. Hasbach, Schloß Birgland.**

Aufwarterin oder Mädchen gesucht **Schulstr. 38, 2. Selteneing. pt.**

Aufwarterin

für einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht **Mellienstr. 89, pt. 1.**



Schmiedeeiserne

Kochherde

in grosser Auswahl

offert billigst

Paul Tarrey

Tel. 130, Altstadt, Markt 21.

Zu verkaufen

Brauner Wallach,

1,70 groß, 7^{1/2} Jahre, für mittlere Gew., flotte Gänge, truppenstark u. schiefrei, zu verkaufen. **Oberst. Renter, Thorn, Renterstr. 24.**

Gutgeh. Bäckerei- und Fleischer-Grundstück

im großen Kirchdorf, 1200 Einwohner, ohne Konkurrenz, 4 Lehrer, Post- und Bahnstation ist von sofort zu verkaufen. **L. Pulkowski, Lippinen, Kreis Löbau Wpr.**

Habe gesundes

Gerstenstroh,

à 2,25 Mk. pro Zentner, sowie

Roggenpreßstroh

abzugeben **Rohde, Leibnitzstr.**

Bestes Wiesenheu,

1. u. 2. Schnitt, ohne Regen eingebracht, sowie Roggenpreßstroh von ca. 100 Morg. hat abzugeben. **Wilhelm Cowsky, Grandenzerstr. 125, Fernsprecher 235.**

Regale, Lombant, Belencht, für Schaufenster sowie Büttel billig zu haben **Konfektionsladen Breitestr. 82.**

Eröffnungs-Voranzeige!

Gerechtigkeitsstr. 3

eröffnet der Direktor **Eugen Bengs**, solange Inhaber des Konfessionsbroschens Bromberg, im Parterre:

ein mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtetes **Café u. Restaurant „Esplanade“**

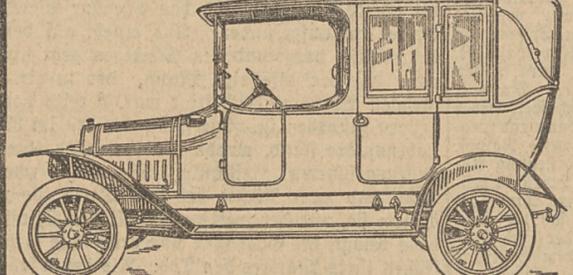
und in der 1. Etage:

ein Kabarett unter dem Namen „Clou“.

Vornehmste Aufmachung!

: Allererste Kunstkräfte! :

Der Tag der Eröffnung wird noch bekannt gegeben.



Winterfahrt Stockholm-Gothenburg-Stockholm.

Dem einzigen an dieser Konkurrenzfahrt beteiligten

NAG - DARLING

6/18 PS

(normaler Serienwagen der rühmlichst bekannten kleinen Personenwagen-Typen) wurde in Klasse II

der Erste Preis: der Gothenburgpokal unter 22 internationalen Konkurrenten zuerkannt.

1912 NAG zum zweiten male Sieger 1913 in dieser ausserordentlich schwierigen, über 1200 km durch Schnee u. Eis führenden Weltfahrt.

Neue Automobil-Gesellschaft, A.-G.

Interessenten wird dieser Wagen kostenlos vorgeführt.

Telephon **Wilhelm Schulz, 436.** Telephon **436.**

Vertreter der N. A. G.

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee

L. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. Spezialkurse f. Eisenbeton, Kultur- u. koloniale Technik, Neue Laborat.

Persil



das selbsttätige Waschmittel

Schmutzige Kinder

-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-los dagegen wäscht man diese mit Persil; ebenso auch alle sehr schmutzige Berufskleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-, Anstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel. Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketten.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda

Flechten,

judenden Hautausschlägen usw. geglegt sind, jedoch der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „Solidema“ rasche Hilfe.“ **Verzuchtlich warm empfangen, Doze 50 Pf. und 1 Mk. (Käse) Form bei Drogerie Adolf Majer, Baderstr. 1, K. Stryczynski, Baderstr. 9, J. M. Wendisch Nachf., Altstadt, Markt.**

Wohnungsangebote

Gut möbl. Wohnung mit Büchergelass, evtl. auch geteilt, 10. zu vermieten **Baderstr. 1, pt.**

Mein früheres Geschäftslokal

Schillerstr. 1

nebst Wohnräumen ist sofort zu vermieten.

Friedrich Thomas, Breitestraße 36.

Die von Herrn Oberst Licht untergehabte

Wohnung,

Schulstraße 15, parterre, ist verheirateter halber sofort anderweitig zu vermieten.

Fischersr. 51, 1. Etg.

7 Zimmer und Zubehör, Pferde- und steiner Garten zu vermieten.

Frau A. Meinhard, Fischerstr. 55.

Brückenstr. 20, 1. Etg.

5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.

Verkehrgeshaber

2 Stuben, Kabinett, Küche, alles mit Gas, sofort zu verm. **Strobandstr. 6, 4.**

Zu vermieten:

2 Wohnungen,

2 Zimmer mit heller Küche und Zubehör, in neuerbautem Hause. Zu erfragen **Baderstraße 16, 1.**

Freundliche Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Balkon, 1. Etg., vom 1. 10. zu verm. **Sotheistr. 7.**

Baderstr. 43, 1. Etg.

2 Zimmer, Entree, Küche mit Gas und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Preis 360 Mark.

Eine kleine Wohnung für alleinstehende Frau oder möbl. Zimmer u. Hof oder später zu vermieten **Schillerstr. 7.**

kleines möbliertes Zimmer zu vermieten **Strobandstr. 16, pt. 1.**

Wohnungen

von 1-2 und 3 Zimmern zu vermieten. Näheres **Turmstr. 12, 1. Etg.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Sotheistr. 6, 1.**

Möbl. Zim. v. 1. 10. 3. verm. **Junkerstr. 6, 1.**

Möbl. Offizierwohnung

zu vermieten von sofort **Imkerstr. 6, 1.**

Eine Wohnung, 1. Etg.

Entree, 5 Zimmer, Alkoven, Bad, Küche und Zubehör, evtl. geteilt, per sofort oder später zu verm. **Kämerstr. 7.**

Hochherrsch. Wohnung,

6 Zimmer, große Veranda, Bogenfenster, elektrisch und Gas, verkehrgeshaber zu vermieten. Dazu majestätischer Pferde- und Wagenremise. **Bromberger Vorstadt, Talstr. 34, K. Bangkal.**

3-Zimmerwohnung,

parterre, mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Ulmen-Allee 8.**

1 Hofwohnung mit reichl. Zubeh.

v. 1. 10. 13 zu verm. **Culmstr. 9.**

Wohnung,

hochpart., 3 Zimmer, Kabinett, große Küche mit reichl. Zubeh., vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 25.**

Zu erfragen 1 Tr.

Herrschaftl. Wohnung

von 6 großen Zimmern, Balkon, Waschküche und Büchergelass, sowie Bad, einrichtung u. sämtl. Zubeh., evtl. auch Pferdebestall für 2 Pferde, von sofort zu vermieten **Mellienstraße 18.**

Herrschaftliche

6-Zimmer-Wohnung,

Balkon und reichlicher Zubeh., von 1. Oktober verkehrgeshaber zu vermieten **Mellienstraße 90, 1. Etg.**

kleines, möbl. Zimmer ohne Zubeh. zu vermieten **Brückenstr. 4, pt.**

2 Offizierswohnungen,

möbliert auch unmöbliert, je 3 Zimmer, Büchergelass, auf Wunsch auch Pferdebestall, vom 1. 10. 13 zu vermieten **Baumgarten, Mellienstraße 6.**

Laden

mit darunter befindlichem hellen, trockenem Keller per 1. 10. 13 zu vermieten. **A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12.**

Zwei Wohnungen,

2 Zimmer, Küche mit Zubehör, sowie eine kleine Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten **Sicherstraße 9.**

Möbl. Balkon, Wohn- u. Schlafz. v. 1. oder 15. 10. 3. v. **Talstr. 34.**

rat geschaffene Gesekentwurf wird den wirtschaftlichen Interessen des Konditorgewerbes nicht völlig gerecht. Die Ausnahmebestimmung des Paragraphen 9 des Entwurfes, die inhaltlich dem früheren Paragraphen 105e G.-D. entspricht, dürfte nach den bisherigen Erfahrungen die wirtschaftliche Existenzfähigkeit des Konditorgewerbes nicht gewährleisten. Der deutlich erkennbare Zweckgedanke des Gesetzes, die Sonntagserwerbszeit nach Möglichkeit einzuschränken, begründet bei der allgemeinen Fassung des Paragraphen 9 des Entwurfes die Vorstellung, daß die höheren Verwaltungsbehörden, jenen Zweckgedanken des Entwurfes folgend, von der ihnen zutommenden Befugnis, die Verkaufszeit für das Konditorgewerbe zu erweitern, nicht immer in wünschenswerter Weise Gebrauch machen werden. Wird dem Konditorgewerbe nicht eine möglichst lange Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen „gesegnet“ gesichert, dann droht tausenden von Soldaten allen Konditoren die Gefahr großer Verluste, hunderten kleiner und schwächer noch lebensfähiger Existenzen der unvermeidliche Untergang; denn der Umsatz des Sonntagsgeschäftes entspricht erfahrungsgemäß dem Gesamtumsatz von drei Wochentagen und bildet eine wesentliche Einnahme des Konditors. Bedingt durch die Erweiterung der Sonntagserwerbszeit, werden Familienfestlichkeiten auf Sonn- und Feiertage verlegt. In diesen Festlichkeiten sind die Gabrilaten des Konditors nicht auszuschalten. Diese Lieferungen müssen aber in Wegfall kommen, wenn dem Konditor noch weitere Beschränkungen im Verkauf oder in der Anfertigung seiner Erzeugnisse, deren Haltbarkeit nur von kurzer Dauer ist, auferlegt werden. Die Erhaltung der Konditoreibetriebe durch Gewährung und Sicherung einer langen Verkaufszeit trägt auch zur Förderung der Volkswirtschaft bei und liegt daher unabweisbar im Interesse des Staates; denn der Sonntagserwerbszeit von Konditorwaren bildet ein nicht zu unterschätzendes Mittel im Kampfe gegen den übermäßigen, die menschliche Gesundheit untergrabenden Alkoholgenuß. Zum Schutze dieser hohen Volkswerte ist es einmal erforderlich, daß die bisherige Verkaufs- und Befähigungszeit in ihrem Umfange, wenn nicht erweitert, so doch wenigstens voll und ganz erhalten bleibt, sodann, daß sie möglichst die Nachmittagsstunden verlegt wird. Diese Grundzüge sollen im Gegenzug oder wenigstens in der Ausführungsanweisung durch ausdrückliche Vorschriften festgelegt werden. Zur Sicherung dieser Verkaufs- und Befähigungszeit ist es ferner erforderlich, daß die Behörden und Gemeindevertretungen in ihren Bezirken besonderen Anträgen, die eine bestimmte Festsetzung derselben ebenso wie eine bestimmte Verteilung der einzelnen Stunden in den Grenzen dieses Gesetzes begehren, stattzugeben „wollen“, wenn die Anträge von einer überwiegenden, etwa Dreiviertelmehrheit der Konditoren gestellt und von der zuständigen Handwerkskammer beauftragt werden; auch diese Forderung soll im Gesetz oder wenigstens in der Ausführungsanweisung des Bundesrates entsprechend zum Ausdruck gebracht werden. — Die Geschäftsstelle wird beauftragt, die zur Durchführung dieser Forderungen notwendigen Bestimmungen des Gesetzes dem Bundesrat zur Genehmigung vorzulegen. — Die Bestimmungen bezüglich der Sonntagserwerbszeit der Konditoren der Alkoholkonsum zurückgehen würde. Es folgte eine kurze Diskussion. Winne mann-Düsseldorf betonte, die Sonderstellung des Konditorgewerbes bedinge auch eine Sondergesetzgebung. Es müßte eine den allgemeinen Verhältnissen angepaßte Sonntagserwerbszeit eingeführt werden. Bernhardt-Würzburg: Wenn die neuen Gesetzesbestimmungen inkraft treten sollen, werden wir in das Proletariat hineingeworfen. Es gibt Orte, in denen unser Gewerbe die Sonntagserwerbszeit zum Leben gebraucht. Der Arbeitserwerb kann heute schon nahezu nicht mehr leben vor Aufregung über Polizeiverordnungen. Wegen der Frage der Alkoholverbrennung braucht man sich keine besondere Angst zu machen. — Die Resolution wurde sodann angenommen.

Deutscher Naturforscher- und Ärztetag.

Wien, 23. September.

Die Verhandlung des 85. deutschen Naturforscher- und Ärztetages wurden mit einer Reihe interessanter Sektionsversammlungen fortgesetzt. — Zu der Tagung ist eine Kundgebung Ernst Haeckels ein-

gelaufen, die von dem schon so oft festgestellten Mangel an Objektivität dieses Forschers ein neues Zeugnis gibt. „Wenn wir“, so heißt es, „von allen einzelnen glänzenden Ergebnissen der Spezialwissenschaften absehen und zur umfassendsten Übersicht des großen Ganzen emporkommen, so bleibt wohl als erhellendstes Resultat die Überzeugung, daß die Naturforschung allmählich das Gesamtgebiet der menschlichen Geistesarbeit erobert hat, daß alle wahre „Wissenschaft“ im letzten Grunde Naturwissenschaft ist. Freilich wird dieser berechtigten Anspruch noch heute in weiten Kreisen als anmaßliche Überhebung bekämpft; als ebenbürtige oder vielmehr überlegene, höhere Leistung werden den Naturwissenschaften die sogenannten Geisteswissenschaften gegenübergestellt. Allein unbefangene Vergleichung und kritische Untersuchung — frei von allen hergebrachten Glaubenssätzen — überzeugt uns davon, daß alle Zweige dieser letzteren in das allumfassende Gebiet der ersten einzuordnen sind. Die „Weltgeschichte“ sowohl wie die Staatsgeschichte, die Erdgeschichte wie die Naturgeschichte sind Zweige der allgemeinen Entwicklungslehre. Die philologischen Wissenschaften, vergleichende Sprachforschung und Psychologie sind Teile der Physiologie. Die Philosophie, als die stolze „Fürstin der Wissenschaften“, die alle allgemeinen Ergebnisse der Spezialfächer in dem gemeinsamen Brennpunkte ihrer „Weltanschauung“ sammelt, hat nur noch bleibenden Wert als momentane Naturphilosophie (1). Die altgedachten Grundzüge von Geist und Körper, Energie und Materie, Psyche und Physis, fließen in ihrem einheitlichen Substanzbegriff zusammen. — Der Widerstand, der unserer festbegründeten einheitlichen Weltanschauung — dem „naturalistischen Monismus“ — noch immer von konservativen und von clerikalen Kreisen entgegengebracht wird, begründet sich besonders auf den altgedachten Vitalismus, auf die dualistische Hypothese, daß eine besondere „Lebenskraft“ die eigentümlichen Erscheinungen des organischen Lebens (unabhängig von den allgemein herrschenden physikalischen Gesetzen) hervorbringe. — Schon vor 60 Jahren wurde dieser irreführende alte Vitalismus gründlich widerlegt (?); seitdem hat ihm unsere moderne Entwicklungslehre vollends den Boden entzogen. Wenn trotzdem eine neue Form desselben, der sogenannte Neovitalismus, wieder seine Ansprüche mit Erfolg geltend macht, so erklärt sich dieser Neovitalismus einerseits durch die mangelhafte biologische Bildung seiner Vertreter (2), andererseits durch die tiefgewurzelte uralte Neigung des grübelnden Menschengeistes zum Geheimnisvollen und Okkulten. Das gilt insbesondere auch von der mystischen Auffassung des Bewußtseins, einer Teilerleuchtung im Selenleben des Menschen und der höheren Tiere, in der selbst einige hervorragende Naturforscher eine unübersteigbare Grenze des Naturwissens erblicken wollten. Die fortgeschrittenen vergleichende und genetische Psychologie der Neuzeit hat uns zu der Überzeugung geführt, daß auch das höchstentwickelte menschliche Bewußtsein seinem übernatürlichen „Geiste“ seinen Ursprung verdankt, sondern gleich allen anderen Seelentätigkeiten eine Arbeitsleistung der Neuronen, der Ganglienzellen in unserer Großhirnrinde, darstellt. — Wenn nun trotzdem die dualistische Schulphilosophie von einem besonderen „Weltbewußtsein“ spricht, so entspringt dieser Irrtum der unberechtigten Übertragung von menschlichen Seelentätigkeiten auf das Gesamtgebiet des Universums. Unsere monistische Naturphilosophie hat uns überzeugt, daß „ein Geist in allen Dingen lebt“ und die einheitliche und allumfassende „Gottnatur“ keiner menschlichen Personifikation bedarf. Obgleich dieses naturgemäße Weltbild schon vor mehr als zweitausend Jahren in den hervorragenden Denkern des Altertums klare Gestalt angenommen, ist es doch erst durch die großartigen Fortschritte der Naturerkenntnis — vor allem der modernen Entwicklungslehre — im letzten halben Jahrhundert zu fester empirischer Begründung gelangt. — An der Spitze dieser bewundernswürdigen Fortschritte steht die endgültige Lösung des gewaltigen „Menschenproblems“, die klare wissenschaftliche Beantwortung der uralten Fragen: „Woher? Wohin? Wozu?“ Die Abstammungslehre hat uns aufgrund ihrer großen drei Urkunden, der Paläontologie, der vergleichenden Anatomie und Ontogenie, überzeugt, daß der Mensch das höchst entwickelte Säugetier ist; er hat sich gleich den Wirbeltieren im Laufe vieler Jahrmillionen aus einer langen tierischen Ahnreihe entwickelt. Das ist jetzt eine „historische Tatsache“ geworden (3). Die Keimesgeschichte des Menschen hat uns gelehrt, daß jeder einzelne Mensch aus einer einzigen einfachen Zelle seinen Ursprung nimmt, wie jedes andere

Wirbeltier; die wunderbare Formenreihe, welche dieser einzelne Keim bis zur vollen Ausgestaltung des organischen menschlichen Organismus durchläuft, ist eine kurze, durch die Gesetze der Vererbung und Anspannung bedingte Wiederholung der langen und wunderbaren Ahnreihe, welche unsere tierischen Vorfahren im Laufe vieler Jahrmillionen durchlaufen haben: „Die Keimesgeschichte ist ein kurzer Auszug der Stammesgeschichte“. Dieses „biogenetische Grundgesetz“ ist keine luftige Hypothese, sondern eine klare, durch Tatsachen fest begründete Theorie. — Der große Biologe (Darwin), welcher diese folgenschwere Lösung des Menschenproblems jüngst durch sein Werk „Der Mensch im Tierreich“ mit klarem Bewußtsein vollzog, durfte dasselbe 1863 mit vollem Rechte als „die Frage aller Fragen“ bezeichnen. Da nun jetzt gerade fünfzig Jahre seit dieser weltbewegenden Entdeckung verstrichen sind, ziemt es der großen Naturforscherversammlung in Wien wohl, dieses Jubiläum der Menschheit stolz und dankbar zugleich zu feiern; es ist wichtiger und bedeutungsvoller als alle die glänzenden Feste zum Gedenken an die in diesem an Jubiläen reichen Jahre gefeiert werden. Denn die bisherigen Grenzen der Naturwissenschaft sind jetzt gefallen; ihre Herrschaft wird dadurch über das Gesamtgebiet des menschlichen Geisteslebens ausgedehnt. Die Natur ist alles; somit ist auch alle wahre Wissenschaft im Grunde „Naturwissenschaft“. — Die „reine Vernunft“ erblickt in diesen Fortschritten der modernen Naturerkenntnis zunächst nur die wichtigste Reform der theoretischen „Weltanschauung“. Aber sie muß früher oder später auch eine entsprechende Reform unserer praktischen „Lebensführung“ herbeiführen. Der bedauerliche Zustand, in dem gegenwärtig noch der traditionelle Dualismus unsere sozialen und ethischen, unsere politischen und pädagogischen Zustände gefangen hält, wird mehr und mehr dem liberalen Fortschritt zur vernünftigen Freiheit Platz machen (4). Die reine monistische Religion, die sich daraus entwickeln wird, wird die Kulturmenschen des zwanzigsten Jahrhunderts auf eine höhere Stufe der Vollenbung hinaufführen, damit der Erbe derer unserer modernen Naturwissenschaft.“

In der Abteilung Mikroskopische Anatomie stand die Sphärische Frage im Mittelpunkt der Erörterungen. Es wurde über den Zusammenhang von Paralyse und Sphärische und über die Salvarsan-Behandlung ausführlich gesprochen. Großem Interesse begegneten die Mitteilungen über ein neues Heilmittel gegen die Sphärische, das der Assistent des medizinisch-chemischen Universitätsinstituts in Graz, Dr. Hans Buchta in Form eines Quecksilberpräparates erfunden hat, und zu dem der Vorstand der k. k. dermatologischen Universitätsklinik in Graz, Professor Dr. Rudolf Magerauer dem Kongress noch nähere Angaben machen wird. Nach den bisherigen Mitteilungen soll das neue Präparat „Merluan“ von außerordentlicher Tragweite für die Sphärische Therapie sein und die bisherige Behandlungsmethode dieser gefährlichen Volksseuche auf eine vollständig neue Basis stellen (?). Auch bei der Behandlung der Gonorrhoe soll sich Merluan in Abwechslung mit anderen Präparaten als ein spezifisches Heilmittel erweisen. Beobachtungen über Mineralstoffwechsel unterbrochene der Chefarzt Dr. Paul Graben am Krankenhaus Wollersdorfer Schloß bei Berlin dem Kongress. Die Physiologie und Pharmacologie hat lange Jahre das Studium des organischen Stoffwechsels vernachlässigt, weil man von der irrigen Annahme ausging, daß der Körper die hochwertigen Verbindungen des Phosphors und Eisens nicht direkt resorbiere und zum Aufbau verwende. Untersuchungen von Fingeringer, Grosser, Supler und Graben haben bewiesen, daß der Tierkörper immer die hochwertigen Körper stofflos spaltet und dann seine Körpersubstanzen synthetisch aufbaut. Grosser hat diese Spaltung auch für den Stoffwechsel des Menschen bewiesen. Bei Fütterung organischer Eisen- und Phosphorpräparate finden wir Eisen und Phosphor stets als Atome des organischen Elements. Die anorganischen Salze kreisen im Blute, soweit sie nicht bei der Synthese hochwertiger Körperelemente verbraucht worden sind, als freie Ionen und sind die wichtigsten Energiekomponenten unseres Lebensprozesses. Graben hat dann ein Mineralpräparat zu hygienisch-diätetischen Zwecken zusammengestellt, um Stoffwechselversuche bei Kranken zu machen. Das Mineralpräparat ist nach den Ur-Analysen des Blutes, der Nerven- und Muskelsubstanz zusammengesetzt. Zur Verfügung stehen bisher die Beobachtungen in 24 Fällen. Diese Fälle wurden sämtlich ambulant behandelt, blieben also im wesentlichen in Lebens- und Ernährungsweise unverändert. Bei allen zeigte

sich eine Gewichtszunahme von 15—30 Prozent, eine Hämoglobin-Zunahme von 25—50 Prozent. Die obigen Symptome des klinischen Befundes besserten sich. — Weitere Beobachtungen über den Wert des Mineralpräparates für den Eisenstoffwechsel sind noch nötig. Der Vortragende will durch die Betonung die Magenstimmulanz schätzen. Die Manganalze sind starke Katalysatoren. Dr. Graben glaubt mit der Zuführung des Eisens in dieser Form dieselben therapeutischen Effekte bei der Chlorose zu erzielen, wie mit hochkomplizierten und teuren Eisen-Eiweiß-Verbindungen. Für die Verwendung für Kinder empfiehlt sich die Bereicherung in Form von Cakes und Zwiebeln. Die Bereicherung der Diätetik des Kranken und des jungen Kindes ist von großer praktischer und hygienischer Bedeutung. In der Sektion für Geschlechtskrankheiten hat Herr Dr. Albert Reuber einen Vortrag über die Trinitwasserfärbung in den Armeen der Vergangenheit. Das Trinitwasser bildete schon im Altertum das Hauptgetränk des Soldaten. Man kannte aber auch bereits die Schäden infolge unmäßigen Wassergenußes über des Genußes von unreinem Wasser. Im 16. Jahrhundert traten zum erstenmal die Regeln für eine Trinitwassererforderung der Heere auf, die aber erst im Anfang des 17. Jahrhunderts praktische Geltung erhielten, als von einem Arzt das Setzen des Trinitwassers durch ein Tuch oder das Einlegen eines heißen Steins in das Wasser empfohlen wurde; auch wurde zu dieser Zeit zum erstenmal der Rat gegeben, das Wasser vor dem Genuß zu kochen. Im 18. Jahrhundert kamen dann die Filtrierapparate in Gebrauch, die aber lange sehr primitiver Art gewesen sind. In der gleichen Sektion behandelte Dr. Albert Reuber einen Vortrag über das Thema „Der Essig des Hannibal“. Der römische Geschichtsschreiber Livius erzählt bekanntlich, Hannibal habe bei seinem Übergang über die Alpen im Jahre 218 v. Chr. die ihm entgegenstehenden Felsenmassen „durch Feuer und Essig“ zu zerlegen. Die Frage, was unter diesem „Essig“ zu verstehen sei, ist eine viel umstrittene und heute noch nicht geklärt. Ein bekannter Forscher, Schellenberg, vertritt die Meinung, daß der punische Heerführer tatsächlich Essig verwendet habe, um das Gestein aufzulösen und legte dafür auch eine Anzahl von Beweisen vor. Demgegenüber betonte Dr. Reuber, daß zu dem Auflösen der hier in Frage kommenden Gesteinsmassen jedenfalls so riesige Quantitäten Essig nötig gewesen wären, daß ihr Transport bei den damaligen Hilfsmitteln wohl kaum möglich gewesen wäre, selbst wenn solch Mengen von Essig zur Verfügung gestanden hätten. Außerdem sei zu bedenken, daß nach der allgemeinen Annahme Hannibal seinen Weg über die Alpen nahm, daß aber das dort zum erstenmal vorkommende Gneis und Schiefer führende Gestein in Essig überhaupt nicht löslich sei. Man siehe daher der Frage heute noch ebenso unklar gegenüber wie in früheren Jahrzehnten.

Wissenschaft und Kunst.

Große Radiummengen in den Harzen wässern. Untersuchungen von Professor Valentiner, Vorsteher des physikalischen Instituts der Goslauer Bergakademie, haben mit Bestimmtheit das Vorkommen großer Radiummengen in den Gewässern des Harzes ergeben.

Luftschiffahrt.

Das Wrack des Marineluftschiffes „L. 1“. Die beiden Bergungsdampfer des Norddeutschen Bergungsvereins, die zum Auffuchen des Wracks des Marineluftschiffes „L. 1“ von Cuxhaven ausgelaufen waren, sind unverrichteter Sache wieder zurückgekehrt. Die beiden Dampfer haben 48 Stunden die angelegte, durch die Boje bezeichnete Untergangsstelle im weitesten Umkreise mit einem hierfür besonders eingerichteten Suchgeschirr abgesehen, aber nichts gefunden. Das bestätigt die Annahme, die man von Anfang an in Fachkreisen hatte, daß das verhältnismäßig leichte Wrack des Luftschiffes nach dem Untertinken noch unter Wasser weit fortgeführt wurde und schließlich irgendwo auf dem Meeresgrund zur Ruhe gekommen

Ach, ein Traum ist's gewesen, der durch die ruhende Seele zog!
Nur ein Traum! ...
Und draußen tobte der Wintersturm; er sang ein schauriges Lied. Nichtend und stöhnend beugten sich die Gipfel der hundertjährigen Linden unter seinem eisernen Drucke.
Und dann brauste er weiter dahin durch die Lande ... wild, ungestüm, vernichtend! ...
Nun war Ellen schon wieder zwei Tage daheim.
Mit sehndem Herzen hartete sie des Geliebten. Stundenlang sah sie in ihrem Zimmer und schaute von ihrem Lieblingsplätzchen am Fenster hinaus und in die verschneite Welt. Weit drüben verlor sich die Landstraße. Dort an jener mächtigen Eiche, nahm sie der bitteren Kiefernwald auf. Von dort mußte er kommen. Und er konnte ständlich kommen. Er würde das Dienste ewig gleichgestellte Uhr so bald wie möglich einen Urlaubstag abringen.
Wenn er doch erst kommen möchte!
Die Schwester der Liebe, die verlangende Sehnsucht, grub ihr diesen heißen Wunsch mit brennenden Lettern ins Herz ...
Wußte sie es denn überhaupt, wie sehr sie sich nach ihm sehnte?
Und dann das ander! Erst nur Gewissheit haben, wie der Vater zu ihrer Liebe stand! Diese Ungewissheit war der einzige Schatten, der ihre junge, seltsame Liebe verdüsterte.
Gleich am Tage ihrer Rückkehr hatte sie die Absicht gehabt, mit einem offenen Bekenntnis vor dem Vater zu treten. Ihr offener, geraber Sinn haßte alle Heimlichkeiten. Nie hatte sie vor dem Vater solche gehabt. Und dennoch schwieg sie.
(Fortsetzung folgt.)

Aber dennoch war's nicht nur das. Sie liebte — und Liebe macht glücklich. Sie läßt das Auge froher leuchten und die Seele aufjubeln wie eine Lerche, die am taufriichen Frühlingmorgen aus der Ackerfurche emporsteigt, in die duftigen, sonnigen Weiten.
Befriedigt von dem, was er gesehen hatte, klopfte der General der Tochter auf die Schulter und schritt mit ihr die Stufen der Freitreppe hinauf.
„Den halben Wald haben sie mir geküßelt, Ellen“, sagte er, auf die Girlande wehend. „Sieh nur, wie diebisch sich alle freuen, daß du wieder da bist.“
Lächelnd schaute die Heimgekehrte auf das dunkle Grün der Tannenzäiser und sagte: „Es ist nett von den Leuten, Väterchen, daß sie mir die Freude machen.“
Der General nickte zustimmend und fragte, ein feines Lächeln auf dem Gesicht, ziemlich unvermittelt: „Solche Dinge werden ja wohl aufgehängt, wenn Hochzeit ist?“
Auf das Wort Hochzeit legte er einen besonderen Nachdruck und sah mit einem schnellen, erwartungsvollen Seitenblick auf die Tochter hinüber.
Aber der sich noch leise regende Verdacht, daß Ellen in ihrem Herzen das Bild eines gewissen Mannes tragen könnte, fand keine neue Nahrung, sondern verglomm wie das letzte Fünkchen unter der Asche. Denn er sah in dem Gesicht seiner Tochter nichts von Erbheden und Erträgen, bemerkte nicht einmal einen unsicheren Blick.
Ellen wußte es ja nicht, welche Gedanken dem Vater in den letzten Tagen durch die Seele gezogen waren. Sie hielt die Frage nur für

eine bedeutungslose Neckerei und einen harmlosen Scherz.
„Gewiß, lieber Vater, so schmückt man ein Hochzeitshaus“, sagte sie und lächelte heiter. „Doch wie kommst du zu dieser Frage?“
„Mir fiel das nur eben ein. Doch nun komm endlich hinein, du wirst tüchtig ausgefroren sein.“
Als sie endlich durch die dämmerige Vorhalle schritten, zog durch die Seele des Generals die befriedigende Gewissheit: „Sie ist nicht umsonst eine Mallwik, ich wußte es ja. Wie kam ich überhaupt zu der Annahme, daß sie einen simplen Herrn von Berg begehren könnte! Lächerlich!“
Und über die strengen Züge derer von Mallwik, die von den Skulpturen in den breiten Goldrahmen auf die beiden ihres Geschlechts herabschauten, schien es wie ein Leuchten der Genugtuung zu fliegen, daß das junge Reis sich des alten Stammes würdig gezeigt hatte.
Glücklichen Herzens stand Ellen am Abend dieses Tages in ihrem Zimmer und schaute sehnsüchtig in die winterlichen Fernen. Weit über Berg und Tal flogen ihre Gedanken zu ihm, dem ihr ganzes Sein gehörte. In wenigen Tagen würde er kommen. Dann fiel die Entscheidung — und ihr hoffendes Herz glaubte an die Erfüllung ihres größten, sehnlichsten Wunsches. O, es mußte ja alles gut werden! Es mußte!
Der Traumgott zeigte ihr später in ihrem ruhigen, feinen Schimmer das dunkelgrüne Band einer Hochzeits-Girlande, aus Tannengrün und Eichenlaub, daß sich draußen um die Pfosten der Tür spann und in zierlichen Bogen die Säulen aus Sandstein umrannte, die den Balkon trugen. Leuchtende, rötlichgelbe Rosen schimmerten aus dem dunklen Grün hervor.

Über dem jungfräulichen Lager schwebten holde Engel mit rosigen Gesichtern und duftigen feinen Flügeln. Sie trugen einen zarten Schleier, befäß mit tausend Zweiglein der bräutlichen Myrte. Lächelnd nickten sie Ellen zu, und auch um die Lippen der Schlafenden spielte ein seltsames Lächeln innigen Glückes.
Würde der lose Traumgott nicht nur ein Gaukler sein — oder ein Irrlicht, das trügerisch lockt und winkt und das den, der seinen häßlichen, gespensterhaften Flammen vertrauensvoll folgt, in den Sumpf und in die bodenlose Tiefe hinabzieht? ... Würde der seltsame Traum zur Wirklichkeit werden? —
Immer noch nickten die holden Engelsköpfe der lieblichen Menschenblüte zu, die mit verklärtem Anblick und leicht geöffneten, rosigen Lippen in den schneeigen Rissen lag und an der Hand des alles spendenden Traumgottes durch ein Märchenland zog. Wunderbare Figuren schlängten die schwebenden Gestalten der Engel mit dem myrtenbesetzten, duftigen Gewebe — immer näher kamen sie der holden Schläferin. Sie neigten sich zu ihr nieder und wollten das zarte Weiß um die blonden, aufgelösten Flechten hüllen — da — der Wintersturm brauste in wilden Tönen um die Giebel des altersgrauen Schlosses und rüttelte mit roiger Faust an den Fenstern.
Erstreckte fuhr die Träumende auf — das süße Traumland sank hinab in ein graues, leeres Nichts. Wie sich bestinnend irisch Ellen, noch halb im Schlaf, über die Stirn.
Wie war's doch eben?
Sah sie nicht Schleier und bräutlichen Myrtenkranz in ihrem Haar? ...
Doch! ... Was denn? ...

Breitestrasse 33.

Herrmann Seelig.

Fernsprecher 65.

Das Haus der Moden.

Massabteilung für Kostüme, Reitkleider, Paletots etc. etc.

unter Leitung eines gewandten Zuschneiders.

Individuelle Arbeit.

Garantie für vorzüglichen Sitz.

Allen Sparern

wird in ihrem eigenen Interesse empfohlen, ihre Ersparnisse und zeitweilig verfügbaren Gelder bei den öffentlichen Kassen

der Stadtgemeinden und Landkreise anzulegen.

Diese Sparkassen sind sämtlich mündelicher und bieten — im Vergleich zu anderen dem Geldbesitzer dienenden Anstalten — unbedingt die beste Sicherheit für ihre Einlagen; sie verwenden überdies die erzielten Jahresüberschüsse ausschließlich zum allgemeinen Nutzen der Bewohner ihres Geschäftsbezirks.

Rönigsberg i. Pr. den 18. September 1913.

Der Vorstand des Sparkassen-Verbandes der Provinzen Ost- und Westpreußen.

Lehmann, Stadtrat, Königsberg.
v. Reinhard, Stadtrat, Br. Holland.
Stachowitz, Bürgermeister, Thorn.
Tappen, Stadtrat, Puhlig.

Jagdverpachtung.

Am Donnerstag den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird im Anstehungsgasthause zu Luben, Gastwirt Harko, die volle Jagd des ca. 625 ha umfassenden Anstehungsgutes Blotuph, Kreis Thorn, Station Culmses und Luben öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. Die Auswahl unter den Bietern bleibt dem Herrn Präsidenten der Anstehungs-Kommission vorbehalten. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Bistupig den 22. September 1913. Die staatl. Gutsverwaltung.

Fernruf 1010

Fritz Albutat,

Bau- und Kunstglazerei, Vöbereinrahmungs-Werkstätte.

Empfehle mich zur billigen Anfertigung v. Kostümen von 12 Mt. an, Strahlenkleider v. 7 Mt. an, Kinderkleider v. 2 Mt. an, Blusen v. 2 Mt. an. Für taubelosen Sitz wird garantiert. Fr. W. Otto, Modistin, Bachstraße 13, 2.

Gewissenhaft. Unterricht in Kunst

und jeder anderen Handarbeit erteilt Olga Ehm, Ellabethstr. 24, 2.

Schularbeiten unter Aufsicht,

eventl. Nachhilfe vom 1. 10. ab. Meldungen unter Nr. 1a an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Geld u. Hypotheken

Goldsich. Hypotheken

müsst zu bedienen. 20 000 Mark, 15 000 Mark, 10 000 Mark.

Beste für jede Bürgschaft. Angebote erbitte nur von Selbstgebern. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von gleich oder 1. Oktober auf maßliches Geschäftsrundstück zur 2. sicheren Stelle

7-8000 Mark. Angebote unter A. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Vorsicht!

Es sind uns in der letzten Zeit mehrfach Beschwerden darüber zugegangen, daß in öffentlichen Lokalen statt des geforderten koffeinfreien Kaffees Hag, gewöhnlicher koffeinhaltiger Kaffee serviert worden sei. In einem Falle erfolgte sogar eine gefährliche Erkrankung des betreffenden Gastes, dem koffeinhaltiger Kaffee wegen eines Leidens vom Arzte verboten war. (Belanntlich dürfen sich Herz-, Magen-, Nervenleidende und andere Kranke den Coffeinwirkungen des gewöhnlichen Kaffees nicht aussetzen.)

Eine chemische Untersuchung des in den betreffenden Lokalen servierten angeblich koffeinfreien Kaffees hat leider die Richtigkeit aller Beschwerden ergeben.

Wenn nun auch in einem gut geführten Lokale derartiges nicht vorkommen darf, so haben wir doch im Interesse der Gesundheit unserer Konsumenten die Anordnung treffen müssen, daß der als „Koffeinfrei“ servierte Kaffee ab und zu auf seinen Koffeingehalt untersucht wird. Wir bitten auch die Konsumenten, in allen zweifelhaften Fällen uns Proben des betreffenden Getränkes etwa in Menge einer halben Tasse zur chemischen Prüfung einzusenden.

In den meisten Fällen dürfte eine Verfehlung des Küchenpersonals vorliegen, dem die gesonderte Zubereitung einer Tasse koffeinfreien Kaffees zu un bequem ist. Die Angestellten beachten dabei nicht, daß sie sich durch ihr Verhalten nicht nur selbst, sondern auch dem Lokalhaber unliebsame gesetzliche Folgen zuziehen.

Abgesehen davon, daß die Nahrungsmittelpolizei in allen solchen Fällen ohne weiteres einschreitet, kann auch, wenn ein Gast, der Coffein nicht vertragen kann, an seiner Gesundheit geschädigt wird, ein Verfahren wegen Körperverletzung und ein Entschädigungsprozess die weitere Folge sein.

Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, in Erledigung zahlreicher an uns ergangener Anfragen, daß es heute in jedem besseren Lokale Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Hollands ohne Schwierigkeiten möglich ist, dem Wunsche der Gäste nach koffeinfreiem Kaffee Hag zu entsprechen, da er mindestens in jedem größeren Geschäft vorrätig ist.

Kaffee-Handels-Gesellschaft Bremen.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
 gegr. 1908 f. d. Einj.-Frohw., Fähnr., Seckad., Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng gegorg. **Damenkurse** f. d. Prima Pensionat. Besond. **Damenkurse** u. Abitur.
 Bisher best. **663** Prüflinge, **87** Abiturienten.
 bereits darunter
 1912 u. 1913 best. bish. **155** Prüfl., nämlich: **31** Abitur., (dar. **16** Damen), **19** für Ober- u. Unterprima, **50** für Ober- u. Untersokunda, **13** f. die übrig. Klassen u. **42** Einjährige.
 Prospekt. ☎ Telephon Nr. 11 687.

Dir. Heimann's Vorbereitungsanstalt, Bosen, Kohlestr. 22.
Für Einj.-Freiw., Prim., Fähnr., u. Abitur.-Prüf., sowie z. Eintr. in jede Klasse einer höh. Schule. Offener 1913 best. fast sämtl. Schüler. — Bisher über 1000 Schüler ausgebildet. Pensionat unter steter Aufsicht. Illustrierte Prospekte mit Nachweisung der Erfolge und Lehrerverzeichnis gratis und franco.

Frau
Martha Hohlfeld
 Lehrerin für Gesang
 Mellienstr. 84, 2.

Wohnungsangebote.
 Möbl. Wohn. mit Burzheng. v. 1. Okt. zu verm. Luchmacherstr. 26.
 Ein sonniges, gutmöbliertes
Zimmer
 mit Kabinett, separatem Eingang, in gut. Hause per 1. 10. zu vermieten. Zu erst. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

3 schöne Zimmer
 nebst sämtlichem Zubehör sofort zu vermieten
 Brückenstr. 8, pl., r.
 Gut möbl. Vorderz. m. f. E., m. a. o. P., v. 1. 10. z. v. Baderstr. 39, 2.
 Kleines, sauberes möbl. Zimmer zu vermieten
 Araberstraße 8, 3.
 Möbl., nettes, großes Vorderzimmer, ung., mit Klavierbenutzung, zum 1. 10. zu verm. Heiß Badelude, elektr. Flurbeleuchtung. Zu erfragen
 Brombergerstr. 108, part., r.

Möbl. Wohnung mit Burzheng. evtl. Pferdewall von sofort zu vermieten
 Hofstr. 7.
 Freundlich
möbliertes Zimmer
 zu vermieten Mellienstr. 86, 1. 1.
 Gut möbliertes Vorderzim. mit sep. Eing. zu verm. Coppersluststr. 23, 3.
 Gut möbl. Vorderzim., sep. Eg., v. 1. 10. zu verm. Br. 13 Mt. Gerechestr. 33, p.
 Ein oder zwei gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm. Strobandstr. 1.
 2 möbl. Vorderzim., m. Burschenst., evtl. Stall, im ruh. Hause preiswert zu vermieten
 Mellienstr. 89.

Großes, freundl. möbl. Zimmer zu vermieten
 Luchstr. 26, 2 Tr.
 Möbl. Zim. mit Pension v. 1. 10. zu verm. Laechel, Strobandstr. 11, 3. Et., v. f. z. v. Brückenstr. 17, 2.

Wilhelmstadt.
 Hochherrschastliche
Wohnung,
 2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
 Albrechtstr. 6.
 Zu erfragen dortselbst oder im
 Leinenhaus M. Chlebowski.

Wohnungen.
 Wegen Verfehlung zum 1. Oktober zu vermieten:
 8 Zimmer mit reichlichem Zubehör, auch Stallungen.
 4 Zimmer mit Zubehör.
 Bromberger Vorstadt in bester Lage.
Vaugeschäft M. Bartel,
 Waldstraße 43.

Mittstadt, Markt 16,
 2 Ely., 2 Räume zu Bureauzwecken oder für alleinstehende Dame, per 1. 10. d. Js., eventl. später zu vermieten. Anfragen
 Baderstraße 23, 2.

Wohnung,

2 Zimmer mit Zubehör und Vorgarten, vom 1. Oktober zu vermieten, Moder, Lindenstraße 46.

A. Kamulla, Junferstr. 7.

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdewall, Burzheng, Mellienstr. 109, 3. Et., 5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et., 3 Zim. wie vor Mellienstr. 131, 1 u. pl., 3 Zim. mit reichl. Zub. Katernenstraße 37, 2 Zimmer wie vor Katernenstraße 39, von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Mittelwohnung,

4-5 Zimmer, helle, schöne Räume, reponiert, reichl. Zubehör, Mollerstr. 11, 2, per 1. 10. zu vermieten, Mietpreis etwa 750 Mark. Anfragen

Baderstraße 23, 2.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Beschäftigte 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz., u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei

Neumann, Schmiedbergstr. 3, 1.

Wohnung,
 5 geräum. Zimmer u. Zubehör, I. Ely., für 900 Mk., evtl. Stall für 1-4 Pferde zu vermieten
 Mellienstr. 89.

2-Zimmerwohnung
 mit großer, heller Küche vom 1. 10. 13 zu vermieten. Preis 185 Mark jährlich.
 Günter Borstadi, Blicherstr. 12.

2 Zimmer, Küche,
 Entree und sämtl. Zub., ist sof. zu verm. Otto Ristler, Baumtenschmeier, Thorn, Schächelstr. 24.

Heiligegeiststr. 19, 1, **Vorderzimmer**
 ist ein möbliertes
 zu vermieten.

2 Wohnungen,
 5 und 3 Zimmer nebst Zubehör, Schillerstr. 12, vom 1. Oktober billig zu vermieten.
 Auskunft erteilt Karl Schall und der Unterezeichnete.
 A. C. Meisner, Gerberstr. 12, pl.

Herrschastl. Wohnung
 von 7 Zimmern, Balkon und Erter, mit allem Zubehör, wie heller, großer Küche, Mädchenzimmer, Badelude, Keller und Boden, im 3. Stock unseres Hauses Katharinenstr. 4, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

eine freundliche
Wohnung,
 im 3. Stock des Postamtsgebäudes, von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Keller und Boden, an ruhige Mieter ist ebenso vom 1. Oktober d. Js., auf Wunsch auch früher zu vermieten.
 C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.

Möbl. Zimmer vom 1. 10. zu vermieten
 Strobandstr. 20.

Schulstraße 18:
 3 Zimmer, reichl. Zubehör, zum abvermieten geeignet, vom 1. Oktober zu beziehen.

Wilhelmstadt,
 Albrechtstr. 2, zwei 4-zimmerige Wohnungen vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
 Fritz Kaun, Günter Chaussee 49.

Wohnung,
 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 10. 13 zu vermieten Marienstr. 5.

M. Wohnung 1. 10. 13 zu vermieten
 Waldstraße 74.

Stube und Küche
 zu vermieten Araberstraße 9.

Pferdestall
 mit Burzhengelage vom 1. 10. zu vermieten
 Brombergerstraße 48.

Pelze
 für
 Damen und Herren,
 fertig und nach Maß,
 bei
 B. Doliva, Actushof.

J. Strohmenger,
 Neustädt. Markt 10, Thorn, Neustädt. Markt 10.
 Atelier für feine und einfache Damenschneiderei.
 Kostüme
 und Aenderungen von Gesellschafts-Kleidern
 nach neuester Fassung. Schnelle Lieferzeit.
 Anfertigung von Korsetts nach Mass.

Suche für den Monat Oktober
eine tüchtige Kochfrau
 die schon in Militärküchen gelocht hat, bei hohem Lohn.
 Ewald Doege, Gruppe Schieckplatz.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Die Geldnot.

(Währungsnotizen.)
In einer ostpreussischen Zeitung stand dieser Tage folgende Anzeige: 20 000 Mark sind zur ersten, durchaus sicheren Stelle zu 6 Prozent Zinsen bei pünktlicher Vorauszahlung vom 1. Oktober d. Js. ab zu haben. Angebote unter Z. 13 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Solche Anzeige sagt mehr, als zahlreiche Zeitungsartikel über ungünstige Konjunkturen, Geldknappheit, wirtschaftliche Krisen usw. In Deutschland herrscht Geldnot, und der Zinsfuß ist weit höher, als in den meisten andern Ländern. Der Zinsfuß der Staatspapiere steht auf einer Höhe, die das Reich auf eine Stufe mit Portugal, Griechenland und ähnlichen Staatsgebilden stellt, und trotzdem steht es überall an Geld. Der Kaufmann muß geradezu unerhörte Zinssätze zahlen; Haus- und Grundbesitzer können keine Hypotheken bekommen; der Bauunternehmer, der für die in den Großstädten zusammenflutenden Menschen Wohnungen schaffen soll, vermag weder Baugeld noch Hypotheken aufzutreiben.

Deutschland ist von Natur verhältnismäßig arm und geht immer mehr in einen Industriestaat über. Die vorhandenen Mittel reichen aber zur Befriedigung des Erwerbsbedürfnisses nicht aus, und daher die Geldknappheit. Eigentlich sollten wir uns über den verheißungsvollen Unternehmungsdrang und die rege Tatkraft freuen, doch die Geldnot ist eine Hemmung in diesem Vorwärtstreben. Verschuldet ist sie zum Teil auch durch die Flucht des Geldes in die höchstverzinslichen Anlagemöglichkeiten, selbst in das Ausland, um neue unliebsame Konkurrenz und eine Erhöhung der Preise für die nach Deutschland kommenden Waren herbeizuführen. Die kleineren Geschäftsleute leiden darunter am meisten, viele müssen eingehen oder ein Scheinbekenntnis führen. Nun steht noch die Erhebung des Mehrertrages in Aussicht, wodurch wieder viel Anlagekapital aus dem Wirtschaftslieben genommen werden wird, wodurch die Geldnot noch gesteigert werden dürfte. Doch müßte Deutschlands Geld in ausländische Werte nicht mehr in dem bisherigen Umfange angelegt werden.

Nun wird von einseitigen Volkswirten nach Abhilfe verlangt. Die Verwaltungen der Provinzen, Kreise und Städte sind an der Arbeit, die Geldknappheit zu bekämpfen; aber merkliche Abhilfe ist noch nicht erreicht. Auf dem 20. westpreussischen Städte- und Landrat im August 1912 zu Deutsch Krone wollte Landrat Triltsch-Berent die Geldknappheit durch die deutsche Kommunalbank bekämpfen, deren Grundkapital durch Einlagen (Aktien) seitens der Gemeinden zu beschaffen wäre. Stadtrat Goerth-Danzig dagegen trat für den Ausbau der Provinzhilfskassen zur Befriedigung des Kommunalbedürfnisses ein. Ingrunde ist es eigentlich gleich, auf welche Weise dieser Kredit befriedigt wird. Der Städte- und Landrat beschloß denn auch, den Provinzausschuß erneut zu ersuchen, ohne Rücksicht auf das Entstehen einer deutschen Kommunalbank den Ausbau der Provinzhilfskassen auf gemeinsamer Grundlage in Angriff zu nehmen. Ob und was in dieser Hinsicht geschehen ist, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis.

Auf demselben Städte- und Landrat wurde auch über die Mitwirkung der Städte bei der Hebung des Realcredits, besonders bei Begebung zweiter Hypotheken, verhandelt. Der Städte- und Landrat beschloß dem Antrag des Berichterstatters, Stadtrat Dumont-Danzig gemäß, mit dem Danziger Hypothekendirektor wegen Änderung seines Statutes und damit zur Erzielung günstiger Bedingungen für die Erlangung von Hypotheken in Verhandlung zu treten; aber auch über diesen Schritt ist bisher nichts Näheres bekannt geworden.

Einzelne Städte sind inzwischen an die Gründung städtischer Anstalten für zweite Hypotheken gegangen, so Neustadt. Die dortige Stadtverordnetenversammlung hat zu diesem Zweck fünf Millionen Mark genehmigt und glaubt, daß diese Summe den voranschreitenden Bedarf der nächsten 4 bis 5 Jahre decken werde. Die städtische Hypothekensanktion besteht an erster Stelle jedes Zehntel des Wertes. Vom 5. März 1912 bis September 1912 waren 32 Anträge auf Beleihung gestellt, von denen 14 abgelehnt und 18 mit 2 372 000 Mark genehmigt wurden. Die zweitgrößten Hypotheken dürften 75 v. H. (74) des Wertes nicht übersteigen. Nur in besonderen Fällen kann die Beleihungsgrenze auf 80 v. H. ausgedehnt werden. Von 72 Anträgen konnten nur 36 mit 970 000 Mark Kapital versehen werden. Da die Gelder der städtischen Sammelkassen in absehbarer Zeit aufgebraucht sind, so soll die Regierung um Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen für zweifelhafte Hypotheken ersucht werden. Welche ostpreussische Stadt folgt diesem vorbildlichen Beispiel?

großer Gewalt in der Glasglocke empor. Diese Glocke wurde angebracht, um einerseits die Tätigkeit der inneren Erdkräfte beobachten zu können und andererseits das übermäßige Anstürmen der Kohlenflüsse zu verhindern. Es war eine außergewöhnliche, heftige Eruption, welche die Glocke zertrümmerte und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Ausbruch mit der starken Gewitterentladung in Verbindung stand, welche in aller Frühe des Tages über die Grafschaft Glas vor sich ging, weil aufgrund der Beobachtungen bei feuerpeinenden Bergen und den Gelfern in Island die Ansicht besteht, daß die inneren Erdkräfte mit den Himmelserscheinungen im Zusammenhang stehen. Eine Erjaglocke ist bereits montiert worden, sobald die Quelle jetzt und auch den ganzen Winter über für Trint- und Baderuren weiter verwendet wird.

Zeitschriften- und Bücherchau.

Prof. Dr. Gustav Jaegers Monatsblatt (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, jährlich 3 Mk.) Die Septemberrummer beginnt mit einem Artikel von Prof. Dr. Gustav Jaeger „Die Wahrheit“, in welchem sehr beherzigenswerte Ausführungen enthalten sind. Vom gleichen Verfasser schließen sich „Erinnerungen an den Wiener Tiergarten“, der vor 50 Jahren von Prof. Jaeger gegründet wurde, an. Dr. med. S. Gähum bringt unter dem Titel „Luftangst und falsche Kleidung“ wichtige Erfahrungen zur Hygiene des Reisens. Es folgt der Anfang einer größeren Abhandlung von Prof. Dr. Gustav Jaeger über „Die Lehre vom Wittern“, dem bei der gegenwärtig soviel erörterten Polarisierungsfrage lebhaftes Interesse entgegengebracht werden dürfte. Eine Fortsetzung des Artikels „Selbstgibt und Selbstarguei“ von Prof. Dr. Gustav Jaeger schließt sich an. Prof. Dr. R. Gähum redet in einem Artikel „Zur Land-Verwirrungslehre“ einer Ausbaumachung der noch brach liegenden Wälder in Deutschland durch Schafzuchtbetrieb das Wort. Prof. Dr. Sauer gibt über das Strömungsfeld des Wassers „Die Kunst zu wandern“ ein vom hygienischen Standpunkt aus sehr beachtenswertes Urteil. Weitere Mitteilungen betreffen „Zur Walschbehandlung des Naturwolltrikots“, „Unrein“, „Dichter und Duft“, „Tierfreundschaften“, „Auch ein Schulkoch“. Den Schluß bilden Mitteilungen der Schriftleitung, Bücherbesprechungen und Wetterkritiken im Monat September.

H o l l a n d. Monatschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Karl Müth. Jof. Hofel'sche Buchhandlung, Kempten und München. Vierteljährlich 4 Mk. — 3. Jahrg. „H o l l a n d“. „Holland hat nun das erste Jahrgangsjahr seines Bestandes glücklich vollendet und in dieser Zeit den Zweck, das Recht und die Notwendigkeit seines Daseins durch positive Leistungen besser darzutun, als es noch so bestimmte Programmworte auszusprechen vermöchten. Freund und Gegner haben uns in diesem Zeitraum das Zeugnis nicht versagen können, daß wir den Idealen, die uns von Anfang an hoch und fest vor Augen standen, ungetreue nicht gewesen sind.“ Dies Selbstzeugnis darf sich die Schriftleitung in dem Prolog für den ersten Jahrgang, der dem Septemberheft beiliegt, mit gutem Gewissen geben. Diese vergangenen zehn Jahre hochlandarbeit können aus der katholischen und deutschen Gegenwart nicht mehr weggeschwift werden und sie sind zugleich eine Bürgschaft für die Zukunft. Man muß auch in unserer evangelischen Kreisen, „Holland“ kennen, wenn man sich in unserer kulturellen Gegenwart auskennen will. — Inhalt des Septemberheftes: Schwierigkeiten auf Deutschlands Weg, von Univ.-Prof. Dr. Martin Spahn. Der zweite Teil des Prolog-„Wegweisers“ von Paul Bourget. Wilhelm Plate, der Dichter, Mytiker und Künstler, ein Essay von Franz E. Wajsburn Freund. Ein Riß aus dem Buch eines Lebens, von Gisela Freita u. Berger. Licht- und Schattenerinnerungen an Serbien, von Wlgr. Graf von de Waga und zu Lustob. Kleine Bauweise: Fenerbachs „Verjüngung des hl. Antonius“ und die Brahmanischen Jagdvariationen, von Privatdozent Dr. E. Schmitz. Kritik: Die amerikanische Literatur, von Karl Weidner. Neue Romane, von Franz Herwig. Hochland-Echo: Die Aufgaben einer großen Zeitschrift. Rundschau: Dr. Georg Freiherr von Herling. Abt. Jibsons Herwegen von Maria-Luise. Die Überführung der experimentellen Psychologie. Das Robert-College bei Konstantinopel. Der Jaun Molon von Walter Müller. Neues vom Wäckermarkt: Belletristik. Sieben Kunstbeilagen.

Es ist jetzt für manchen eine offene Frage, wie er sich die Zeit vertreiben soll, wenn die Abende länger und länger werden. Wir möchten deshalb die Leser auf eine Beschäftigung hinweisen, die sich für einen jeden ohne Ausnahme eignet, die aber ganz besonders im Kreise der Familie für sehr wenig Geld viel Spaß macht und die außerdem noch den Vorzug hat, daß während sie künstlerisch und literarisch bildet, sie auch noch auf jeden Griesgram erheiternd wirkt. Vom Verlag der Weggendorfer-Blätter in München, Peruststraße 5, sind nämlich für den Betrag von 50 Pf. Probekunden der überall beliebten Zeitschrift „W e g g e n d o r f e r - B l ä t t e r“ herausgegeben worden, die bei jeder Buchhandlung in mehreren verschiedenen Zusammenstellungen zu haben sind und die 6 verschiedene Nummern zu einem fastlichen Band vereinigt enthalten. Wo keine Buchhandlung erreichbar ist, bestelle man unter Hinzufügung von 20 Pf. für Porto direkt bei dem obgenannten Verlag. Es gibt kein besseres Mittel, sich mit dem reichen Inhalt der Weggendorfer-Blätter vertraut zu machen. Auch für diejenigen, die die Zeitschrift öfter zu Gesicht bekommen, ist in den Probekunden bei ihrer wechselnden Zusammenstellung meist noch viel des Interessanten vorzufinden. Der Bezug der Weggendorfer-Blätter kostet bei 13 inhaltreichen Nummern vierteljährlich ohne Porto nur 3 Mk.

Theater und Musik.

Die Musikwoche der Breslauer Jahrhundertfeier hat mit einer öffentlichen Generalprobe der Mahlerschen „Symphonie der Tausend“ begonnen.

Mannigfaltiges.

(Geh. Kommerzienrat Caro gestorben.) Der als ober-schlesischer Eisenindustrieller bekannt gewordene Geheime Kommerzienrat Dr. Georg Caro ist Dienstag auf seinem Fideikommiß Wietendorf bei Strauß-

berg (Marx) an einem Herzschlag gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit einer Tochter aus deren erster Ehe mit dem Bruder des Verstorbenen. Wie von Friedländer-Julb, mit dem Caro gleichzeitig geadeelt wurde, die Herrschaft Ranke als Jagdgut gepachtet hatte, hatte von Caro die Jagd der ebenfalls nicht weit von Berlin gelegenen Herrschaft Gielsdorf-Wietendorf gepachtet. Nach dem Tode des Ritter-Schaftsrats von Pful gingen 1904 die beiden letzten Pfulendorfer Gielsdorf und Wietendorf des alten „Pfulenlandes“ zwischen Straußberg, Briesen, Eberswalde für 1 807 200 Mark in den Besitz des jetzt Verstorbenen über. Gielsdorf, das Stammgut, war 444 Jahre Eigentum der Pfulen ununterbrochen gewesen. Die Herrschaft Gielsdorf-Wietendorf ist an 10 000 Morgen groß, wovon etwa die Hälfte Wäldungen sind. Caro war am 6. Juni 1849 in Breslau geboren; er übernahm in Verbindung mit seinen beiden Söhnen, dem Geh. Kommerzienrat Oscar Caro und dem Kommerzienrat Leo Lustig, die von seinem Vater ererbte, bekannte Eisengroßhandlung M. S. Caro & Sohn, die im Jahre 1909 auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken konnte. 1909 begründete die Firma Caro zusammen mit der Firma Ranens die deutsche Eisenhandlung M. S. Später liierte sich Herr v. Caro mit Rudolf Hegenheide in Gleiwitz und aus dem von ihnen beiden begründeten Unternehmen ging im späteren Verlaufe die Oberschlesische Eisen-Industrie-Aktiengesellschaft in Gleiwitz hervor. 1909 zog er sich allmählich aus dem Geschäftsleben zurück, um mehr und mehr seinen persönlichen, künstlerischen usw. Neigungen zu leben. Er hat u. a. auch an dem Feldzug gegen Frankreich teilgenommen. 1897 erhielt er den Kommerzienratstitel und 1905 wurde er Geheimer Kommerzienrat. Für seine Verdienste um Handel und Industrie wurde er 1906 geadelt. Er war noch Mitglied des Aufsichtsrates der Eisenschmelze Silesia, Paruschowitz, im schlesischen Kanzenverein u. Caro war aus dem Judentum zum Katholizismus übergetreten. Er wird in Berlin beigesetzt werden.

(Zum Unfall auf dem Dampfer „Berlin“.) Auch der Maschinist Klein-Schmidt, der, wie bereits gemeldet, infolge eines Dampferunfalls auf dem Dampfer Berlin im New Yorker Hafen schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Leicht verletzt wurde der Maschinist Bode.

(Einfährige als Schutzleute.) Sieben Schutzleute, die im Besitze des Einfährigenzeugnisses waren, sind kürzlich in Nürnberg eingekerkert worden. Diese Schutzleute, die beim Militär mindestens Unteroffiziere gewesen sein müssen, können die Wachmeisterprüfung eher als ihre Kollegen ablegen und dann bei rascher Beförderung zu Oberwachmeistern und Polizeikommissaren aufrücken, die im Range zwischen Oberwachmeistern und Polizei-Offizieren stehen.

(Schaffung eines Volksparks in Stuttgart.) Die städtischen Kollegien beschlossen, die königliche Villa Berg anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 2 850 000 Mark. Auf dem Gelände und in der Nachbarschaft soll ein öffentlicher Volkspark eingerichtet werden.

(Zum Bankkrach in Indien.) Die einzigen Banken, die ihre Zahlungen eingestellt haben, sind die Volksbank für Indien in Lahore und die Bank in Amritsar. Die Panik scheint abzunehmen; gewisse Eingeborenen-Banken scheinen den plötzlichen Ansturm überstanden zu haben.

(Vom Münchener Oktoberfest.) München steht wieder einmal im Zeichen des Oktoberfestes, d. h. jeder brave Münchener betrachtet es als seine Pflicht, in den kommenden 14 Tagen möglichst oft nach der Theresienwiese zu pilgern und dort die Herrlichkeiten der Feststätte auszustofen. Wohl nur wenigen wird es bekannt sein, daß das erste Oktoberfest im Jahre 1810 gefeiert wurde, und zwar anlässlich der Vermählung König Ludwig I. mit der Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha. Im Laufe der Jahre ist aus dem höchsten Fest immer mehr ein Volksfest geworden, dem allerdings die Teilnahme des Hofes bewahrt blieb. Der greise Prinzregent Luitpold hat es sich bis in sein Greisenalter nicht nehmen lassen, mit den Angehörigen des königlichen Hauses wenigstens einmal auf der Festwiese zu erscheinen, und sein Nachfolger ahmt ihm darin nach. Prinzregent Ludwig wird am nächsten Sonntag den üblichen Pferderennen betwohnen und an die Sieger eigenhändig die Preise verteilen. Als am ersten Tage die Festwiese freigegeben wurde, ließ der überaus starke Besuch nichts von einer wirtschaftlichen Depression bemerken. Buden und Hallen waren bald überfüllt. Die großen Münchener Brauereien haben es sich natürlich nicht nehmen lassen, auch dieses Jahr eigene Festhallen zu errichten. Gigantisch in ihren Abmessungen mutet das „Bräuhaus“ in der Halle der Pilsenerbrauerei an. Sie bedeckt nicht weniger als 10 000 Quadratmeter und hat ca. 200 000 Mark an Kosten verursacht. Die Küche ist so ausgelegt, daß der ganze Dase, der

jeden Tag gebraten werden soll, bequem einen Bratrost findet. Man kann sich demnach einen Begriff machen, mit welchen Besucherzahlen gerechnet wird. Unnötig zu sagen, daß Jahrmärktevergnügungen aller Art, dressierte Tiere, Abnormitäten, Museen, Zirkusbuden, Panoptikums usw. sich in großer Zahl zu dem Feste eingefunden haben.

(Vom Tango.) Der französische Dichter Jean Richepin, der demnächst in der Akademie einen Vortrag über den Tango hält, hat schon jetzt verraten, daß nach seinen wissenschaftlichen Untersuchungen der Tango schon bei den alten Griechen getanzt worden sei. Auf den Beweis dieser verblißenden Behauptung kann man jedenfalls gespannt sein, nachdem einwandfrei festgestellt worden ist, daß die Geburtsstätte des Tango in den Spelunken Argentiniens zu suchen ist. Zwar sind seine Touren verfeinert und „europäisiert“ worden, aber an der erwähnten Tatsache ich halt nichts zu ändern. Recht interessant ist, daß eine der Preissträgerinnen vom großen Tango-Turnier in Baden, die als Preis eine kostbare Handtasche im Werte von 1000 Mk. erhielt, diese Tasche bei einer Autodrohlfahrt in Berlin verloren hat.

(Der Splitter im Gehirn.) Eine kriminalistische Frage beschäftigt gegenwärtig die Presse der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Bei einem zu 30jähriger Haft verurteilten Mörder, der im Gefängnis von Trenton seine Strafe verbüßt, und der durch seine Rohheit und Unberechenbarkeit bekannt war, hatten die Ärzte eine Verletzung des Gehirns durch einen Knochen splitter festgestellt. Schließlich wurde eine Operation vorgenommen, die glückte. Seitdem ist der Gefangene wie umgewandelt. Er ist gehorsam und fleißig geworden und hat die besten Manieren angenommen. Er ist auch entsetzt über das von ihm begangene Verbrechen.

(Der New Yorker Mörder.) Wie aus New York gemeldet wird, hat die Untersuchung in der Mordeffäre, der die Ungarin Ammiller zum Opfer gefallen ist, überraschende Ergebnisse zutage gefördert. Die New Yorker Polizei glaubt allen Grund zu der Annahme zu haben, daß Hans Schmidt der Mörder einiger Mädchen ist, die seit längerer Zeit spurlos verschwunden sind. Polizeikommissar Faurat, der die Untersuchung leitet, hat bestimmte Anhaltspunkte dafür gefunden, daß Schmidt während seiner Amisitätzeit in Trenton in New Jersey einen Mord an einem jungen Mädchen verübt hat. Weiter wurden unter Schmidts Effekten mehrere Photographien von Lotenischen und zahlreiche amtliche Totenscheinformulare gefunden. Inzwischen sind den Behörden und namentlich dem Polizei-Inspektor Faurat ernste Zweifel gekommen, ob der Mörder wirklich der in Wäffersburg geborene katholische Geistliche Johannes Schmidt sei. Schmidts Aussage, daß er die Ermordung alter Krüppel seiner Gemeinde behufs Erlösung von ihren Leiden beabsichtigt habe, wird von der Polizei als ein weiterer Versuch des Mörders, Wahnsinn zu simulieren, aufgefaßt. Die Polizei ist überzeugt, daß die Ermordung der Ammiller Schmidts einzige Mordtat ist. — Der im Zusammenhang mit der Mordtat Schmidts in New York verhaftete Zahnarzt Murei hat nach den Ermittlungen der Hamburger Polizei sich in den Jahren 1904 bis 1909 in Hamburg unter dem Namen Arthur Heibing, geb. 7. Februar 1887 zu Nal, aufgehalten und sich als Kaufmann oder Versicherungsgagent, verschiedentlich auch als Arzt ausgegeben. In dem genannten Zeitraum hat Heibing vielleicht zwanzig mal die Wohnung gewechselt. Ende 1909 war er plötzlich aus Hamburg verschwunden. Heibing war wiederholt in Konflikt mit den Gerichten. Er wird noch jetzt von den Gerichten in Hamburg und Berlin wegen Betrügereien steckbrieflich verfolgt. Unter dem Namen Murei war er seinerzeit auch Mitglied des Vereins Christlicher Junger Männer in Hamburg. Der hier wohnende Zahnarzt Held, der wiederholt im Zusammenhang mit der Mordeffäre genannt wurde, hat mit der Angelegenheit nichts zu tun.

Humoristisches.

(R o m i s c h.) „Deine Braut ist genau so schüchtern wie du. Ich möchte wissen, wie ihr euch gegenseitig eure Gefühle zu verstehen gegeben habt!“ — „Durch den Fernsprecher sind wir uns allmählich näher gekommen!“

(Z w i n g e n d e r G r u n d.) Ein würdiges Ehepaar sitzt in der Loge im Theater. „Barum bemüht du nicht deine Loge, liebe Helene?“ fragte er im Klartext. — „Ein streng verwelkender Blick trifft ihn: „Still doch! Siehst du denn nicht, daß ich meine Ringe verpoffen habe?“

(D i p l o m a t i s c h.) Nelli: „Er fragte mich, ob du gefärbtes Haar hast?“ — Bella: „Solch eine Naßheit! Und was hast du ihm geantwortet?“ — Nelli: „Ich habe ihm nur gesagt, ich wüßte es nicht, da ich nicht dabei gewesen wäre, als du es kauftest!“

Gedankensplitter.

Das Leben ist wie ein alter, wohlverdienter Schlaftruf, der im Anfange neu und schön war und selbst am Ende trotz aller Lächer und Fäden noch immer so gemächlich ist, daß man ihn nicht gern auszieht.
Robert Byr.

Woll Dornen ist des Lebens Pfad,
Wer könnt' es anders lagern?
Nur läßt zum Glück sie Gottes Rat
Mitunter Rollen tragen.
Fr. Hahn.

Preiswert und gebrauchsfertig sind:

TURK & PABST'S

FRANKFURT-MAIN

Mayonnaise

Remouladen-Sauce.

Bestellung T. & P.'s Hochzeitsrezepte 4. Aufl.

Bäder und Kurorte.

Ab Reiner. Am Dienstag, den 16. September wurde die 1,50 Meter hohe große Glasglocke, welche über dem mächtigen Sprudel „Die Lone Quelle“ sich wölbt, von dem Kohlenflurende des Sprudels zerprengt. Der Sprudel ist ein Geiser und brandet in Unterwallen mit

Breitestrasse 33.

Herrmann Seelig.

Fernsprecher 65.

Das Haus der Moden!

Atelier für Anfertigung französischer Kleider

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter bewährter Leitung.

Frauen-Kleider werden auf Wunsch innerhalb 8 Stunden angefertigt. — Stets grosse Auswahl von Original-Modell-Kleidern erster Pariser Häuser.

Individuelle Arbeit. — Garantie für vorzüglichen Sitz.

Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Wagenpolsterungs- und Lackierungsarbeiten...

Schokoladen = Bruchkuchen, pro Pfund 80 Pfennig, Bruchpfefferkuchen Ia, pro Pfund 60 Pfennig...

Neu erschienen:



Zonophonplatte „Lila“, 25 cm gross, doppelseitig, Preis Mark 1.25.

Alex Beil, Culmerstr. 4 — Tel. 839.

F. Scheffler, Schillerstrasse 18.

Lebende Fische, frische Fische, Geseefische.

Käucherwaren: Besten Rauchlachs, Büchsenlachs...

Fische in Gelee, besonders Kal und Hecht...

Ghrus-Goldbutter und Palmöl.

Blaustein zum Weizenbeizen.

Hugo Claass.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

für die Zwecke des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Genehmigt durch allerhöchsten Erlaß vom 15. September 1910.

Die Ziehung der Gewinne erfolgt in Berlin im Ziehungssaale der königl. General-Lotteriedirektion...

Table with 2 columns: Gewinn (Gewinn) and Betrag (Betrag). Lists various prize amounts from 15 to 100,000.

Zus. 14 524 Gewinne mit Lose à 3,30 Mk., zugänglich 30 Pf. für Porto und Liste...

J. Strohmenger, Neustädtischer Markt 10.

Atelier für Damenschneiderei.

Elegante Abendmäntel sowie moderne Plüsch- und Kostüm-Jacken werden von eigenen und gelieferten Stoffen angefertigt.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung...

Brot- und Kuchenbäckerei

eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, nur gute, schmackhafte Ware zu liefern...

Heinrich Busch, Bäckermeister.



Van den Bergh's Clever-Stolz Margarine frisch im Ausstrich.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage. J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner...

Rönlgl. Domäne Zastotsch

bei Hohentirch Westpr. gibt ab: Saat vom westpreussischen Saatbauverein anerkannt.

Nerven-schwache Männer, Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel...

Evaton-Tabletten

Probe M. 4.—, 1/2, Karton M. 9.—, 1/2, Karton M. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die St. Markus-Apotheke, Wien 3., Hauptstrasse 130.

Technikum für Ingenieur-Techniker, Werkstätte, Höhere Lehranstalt, Masch.-Bau, Elektrotechnik...

Wagenräder jeder Größe und Gestelle liefert billigst Richard Rottmanski, Thorn, Brombergerstrasse 110.

Gummi-Stempel liefert Justus Wallis Thorn

Damen Schneideri atelier bringe zur kommenden Saison in freundliche Erinnerung...

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe: 1 Fuchswallach, 1 Kollwagen, 1 Spazierwagen...

Winf-Vugnzinfur jeglicher Art vernichtet sofort und radikal Radmachers Viehstreu-pulver „Säuberer“...

Goldfische Schillerstrasse 18.

Wein Grundstück

Mauerstraße 10, mit gr. Saal, Garten und Wohnhaus...

Lafelwagen sehr geeignet für Gärtner, Fliegengierhändler...

Bronze-Ruten, haben 10 und 12 Mart, Henne 6 Mart...

gelbe Drpington, rebusfarbig, italienische Plymouth-Rods...

Riefen-Befing-Enten u. Rouen-Enten, Expel 5 und 6 Mart, Ente 4 Mart...

Grau Weissermel, Schloßau bei Wallen Bpr., am Hauptbahnhof, Thorn, stehen zum Verkauf:

11 jähr. Fuchswallach 1000 Mart, 8 jähr. Hellbrauner 1200 Mart...

Stute, truppenstark, flotte Gänge, ausdauernd, fehlerfrei, 900 Mart.

Umzugshalber billig zu verkaufen: Eichene Stühle, eigener Tisch, Teppich, Wäschemangel...

Kleines Hausgrundstück mit Bauplatz umliegend, preiswert zu verkaufen Bergstrasse 1 c.

Ein Arbeitspferd steht zum Verkauf, A. E. Pohl, Araderstr. 15.

Meine Grundstücke, Bromberger Vorstadt, Talstrasse 21 u. 23...

Kleines Hausgrundstück, Innenort gelegen, ist zu verkaufen...

Drilling, fast neu, zu verkaufen, Angebote unter Nr. 269...